

Un**er**hörtes MITTELDEUTSCHLAND

8. MUSIKFEST 15.06.–24.06.2018

SCHIRMHERR IST PROF. HELMUT LOOS



11 KONZERTE AN
ORTEN IN
MITTELDEUTSCHLAND

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN



Unerhörtes

MITTELDEUTSCHLAND

8. MUSIKFEST 15.06.–24.06.2018

SCHIRMHERR IST PROF. HELMUT LOOS

01	kammerchor cantamus halle Dorothea Köhler (Leitung) Freitag 15. Juni 19:30 Halle (Saale) Laurentiuskirche	08
02	Sebastian Krause (Posaune) Gabriele Wadewitz (Orgel) Samstag 16. Juni 16:30 Mösthinsdorf Kirche St. Georg	14
03	Ralf Mielke (Flöte) Andreas Hartmann (Violine) Wolfram Stephan (Violoncello) Thomas Ennenbach (Orgel) Samstag 16. Juni 17:00 Lutherstadt Eisleben St. Andreaskirche	18
04	Suoni Dorati: Marleen Mauch (Sopran) Hans Jacob (Trompete) Marco Lemme (Orgel) Samstag 16. Juni 19:00 Hettstedt Gangolfkirche	22
05	Jürnjakob Timm (Violoncello) Ulrich Urban (Klavier) Sonntag 17. Juni 11:00 Leipzig Schumann-Haus	26
06	Ib Hausmann (Klarinette) Frank Gutschmidt (Klavier) Sonntag 17. Juni 15:00 Ostrau Schloss Ostrau	30
07	Hélène Nassif (Barockharfe) David Franke (Orgel) Sonntag 17. Juni 17:00 Naumburg Kirchen St. Wenzel und St. Marien-Magdalenen	34
08	Mitteldeutsche Kammerphilharmonie Schönebeck Gabriele Zucker (Flöte) Gerard Oskamp (Leitung) Freitag 22. Juni 19:00 Ballenstedt Schlosssinnenhof	38
09	Enikő Ginzery (Cimbalom, Psalter) Josefine Horn (Cembalo, Truhenorgel) Samstag 23. Juni 17:00 Weißenfels Heinrich-Schütz-Haus	42
10	Cord Garben (Klavier) Justus Zeyen (Klavier) Sonntag 24. Juni 17:00 Löbejün Carl-Loewe-Haus	46
11	Hallensia Quartett: Christoph Klein (1. Violine) Daniel Schad (2. Violine) Petra Nitsch (Viola) Markus Händel (Violoncello) Vahid Shahidifar (Santur, Gesang) Sonntag 24. Juni 17:00 Ermlitz KulturGut	50
7. Tag der Haus- und Hofmusik Samstag 16. Juni 10:00-18:00 Halle (Saale)		54
Preisverleihung Fotowettbewerb Sonntag 24. Juni 17:00 Ermlitz KulturGut		55
Komponisten		56
Karte Erlebbare Musikgeschichte(n) in Mitteldeutschland		82
Stationen auf der STRASSE DER MUSIK		84
Verein Straße der Musik e.V.		90
Impressionen 2017		92
Impressum		98

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN





Es ist wahrlich unerhört, dass der unermessliche musikalische Reichtum unserer mitteldeutschen Kulturlandschaft so wenig gewürdigt wird.

Im Musikleben beschränken wir uns gern auf einige wenige, lang erprobte Großmeister, deren Werke wieder und wieder gespielt werden. Es spricht überhaupt nichts dagegen, diese Musik zu lieben, aber müssen andere Komponisten deswegen abgewertet und zu minderwertigen Fachvertretern erklärt werden, zu Pygmäen neben Riesen?

In meinem Fach, der Musikgeschichte, ist dies sogar wissenschaftlich zu beweisen versucht worden. Das ist Unsinn. Ihre Sonderstellung haben die „großen“ Komponisten erst nachträglich erhalten, als ihnen im 19. Jahrhundert in der aufstrebenden bürgerlichen Gesellschaft eine Führungsrolle als Leitfiguren zugeschrieben worden ist. Sie sollten alle Ideale der Moderne verkörpern, und dafür sind ihnen eine Menge „alternativer Fakten“ zugeschrieben worden, die einer Überprüfung nicht standhalten. Die „E-Musik“ hat die Rolle der Kunstreligion der Moderne übernommen, die angeblich das moralisch Gute repräsentiere. Doch der massenhafte Missbrauch dieser Musik durch totalitäre Systeme im 20. Jahrhundert hat das Konzept brüchig werden lassen, die Breite der Bevölkerung hat sich längst davon abgewandt. Dafür wird der Reichtum der Musik wiederentdeckt, der eben nicht nur fromme Erhebung kennt, sondern das gesamte Spektrum menschlicher Gefühlswelten umfasst, von tiefer Traurigkeit bis zu übermütiger Freude, von intellektueller Spekulation bis zu derbem Witz.

Für diese Entdeckungsreise beim Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland wünsche ich Ihnen ein glückliches Ohr.

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Helmut Loos



Verehrtes Publikum,

Pause machen, innehalten, verändern, variieren, auf Neues warten: das sind nicht nur wichtige Elemente beim Komponieren, Musizieren oder Singen sondern auch beim Gestalten eines Musikfestes. Die Auswahl der Werke und Künstler, die Berücksichtigung besonderer Komponisten, den Reichtum der Region bekannt zu machen, all das ist bereichernd, vielfältig und eben unerhört.

Wir haben lange überlegt, wie wir das Musikfest auf ein gutes Fundament stellen können. Nun sind wir froh und dankbar, dass die Landesregierung Sachsen-Anhalt die Bedeutung und Ausstrahlung unseres Musikfestes anerkennt und es finanziell unterstützt. Unser besonderer Dank gilt ebenfalls der Saalesparkasse und Lotto Sachsen-Anhalt für die langjährige Förderung. Es ist für unseren Verein Straße der Musik e.V. eine besondere Anerkennung, dass der diesjährige Schirmherr, Prof. Helmut Loos, ein ausgewiesener Kenner vielfältigster Musikgeschichten auch in Mitteldeutschland ist.

Nun können wir Ihnen zum 8. Mal besondere Konzerte an musikhistorisch bedeutsamen Orten in Mitteldeutschland anbieten. Die Vielfalt der Musik wird durch hervorragende Ensembles und engagierte Künstler erlebbar. Bleiben Sie uns treu, damit wir auch in den kommenden Jahren für Sie Neues entdecken, Unerhörtes ausgraben und zu unrecht Vergessenes präsentieren dürfen.

Teilen Sie mit uns die Aufmerksamkeit, welche die wunderbaren Werke von 57 Komponisten verdienen. Finden Sie beim 8. Musikfest bewusst Ihre Lieblingspause, versteckt in einem Satz, in der Musik oder während der Konzerte. Entdecken Sie die Vielfalt der musikalischen Pausen!

Daniel Schad



Unerhörte

MUSIK AUS HALLE –
GEISTLICHES UND WELTLICHES

ERÖFFNUNGSKONZERT

8. MUSIKFEST UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND

kammerchor cantamus halle

Kathleen Ziegner (Sopran)
Cornelia Wörfel (Mezzosopran)
Jens Hoffmann (Tenor)
Till Malte Mossner (Bass)
Wolfgang Kupke (Orgel, Klavier)
Anna Sophia von Koch (Violoncello)
Frithjof Eydam (Kontrabass)
Hans-Henning Schmidt (Sprecher)
Dorothea Köhler (Leitung)

Freitag | 15. Juni 2018 | 19:30
Halle (Saale) | Laurentiuskirche

Karten 15 € | erm. 12 €

Kartentelefon 0345 5174170
 Abendkasse oder Online-Bestellung
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de
 06108 Halle (Saale) | Am Kirchtor 2

Dieses Konzert wird unterstützt durch



JÜRGEN GOLLE *1942
Cantamus ad gloriam musicae
 Kleine Motette für gemischten Chor

OLAF PARUSEL *1968
Veni, redemptor gentium
Spes exigua (Hoffnungsschimmer)

PETR EBEN 1929-2007
Air aus: Catonis moralia (Barocksuite für Frauenchor)

MARTIN LUTHER 1483-1546
 Text

HEINRICH WETTSTEIN 1868-1934
 Doppelfuge in Es-Dur op. 3 mit Schlussverlängerung
 über den Choral *Wie schön leuchtet der Morgenstern*

150* HEINRICH
 WETTSTEIN

FRITHJOF EYDAM *1985
 Missa brevis in d-Moll für Frauenchor, op. 17
Kyrie – Gloria – Sanctus – Agnus Dei

JOHANN GEORG EBELING 1637-1676
Die güldne Sonne voll Freud und Wonne



300* FRIEDRICH WILHELM
MARPURG

FRIEDRICH WILHELM MARPURG 1718-1795

Choralvorspiel *Herr, ich habe missgehandelt*

MARTIN LUTHER

Text

CARL LOEWE 1796-1869

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze

MORITZ HAUPTMANN 1792-1868

op. 53/1 aus: 3 geistliche Chorgesänge (1865)

Meine Seel' ist stille zu Gott

150† MORITZ
HAUPTMANN

JOHANN WALTHER 1496-1570

Ein feste Burg ist unser Gott Melodie: Martin Luther

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

Ein feste Burg ist unser Gott Melodie: Martin Luther

MARTIN LUTHER

Text

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759

As pants the hart for cooling streams

Anthem VI.D aus: Chandos Anthem VI.D, Psalm 42,

HWV 251a

SAMUEL SCHEIDT 1587-1654

Vatiationen über ein niederländisches Volkslied

MARTIN LUTHER

Text

HANNS EISLER 1898-1962

Es sind die alten Weisen

Satz: Siegfried Bimberg

VOLKSLIED

Es geht ein dunkle Wolk herein (1646)

Satz: Gerd Domhardt 1945-1997

MARTIN LUTHER

Text

VOLKSLIED

Die Gedanken sind frei Bearb. Frithjof Eydam

JÜRGEN GOLLE

Kleines Liebeslied

HANS HÜTTEN *1943

Die Liebe ist ein Feuer

(Prä-, Inter- und Postludium dazu für Violoncello solo von Frithjof Eydam)

AXEL GEBHARDT *1962

Ich wart auf dich im Abendwind

THOMAS BUCHHOLZ *1961

Du sollst hier sein

MARTIN LUTHER

Text

SIEGFRID BIMBERG 1927-2008

Als ich klein war, träumte ich vom Fliegen

HORST IRRGANG 1929-1997

Lied vom Fragen

THOMAS BUCHHOLZ

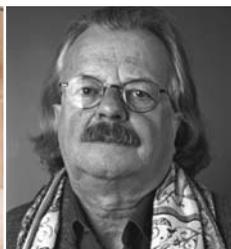
Frieden / Friedlich miteinander leben



Cornelia Wörfel



Kathleen Ziegner



Hans-Henning Schmidt



Jens Hoffmann



Till Malte Mossner



Wolfgang Kupke

Cornelia Wörfel stammt aus der Lausitz. In ihrer Heimatstadt Hoyerswerda erhielt sie Unterricht im Fach Violine und war Mitglied des Sinfonischen Orchesters. Seit ihrem 14. Lebensjahr nimmt sie Gesangsunterricht, seit mehreren Jahren wird sie von Juliane Claus betreut. Sie war Mitglied in verschiedenen Ensembles, so in den Anfangsjahren von sToa und bei six-o-phon. Neben ihrer Mitgliedschaft bei cantamus und im Extra-Chor der Oper Halle übernimmt sie solistische Partien, wobei ihre Liebe der Kirchenmusik gehört.

Die in Sachsen geborene Sopranistin **Kathleen Ziegner** erhielt im Alter von 7 Jahren ihre erste musikalische Ausbildung. Im Anschluss an ein Lehramtsstudium in den Fächern Musik und Französisch studierte sie Gesang und Gesangspädagogik bei Monika Meier-Schmid an der Martin-Luther-Universität Halle und schloss dies 2016 ab. Während ihres Studiums war sie Preisträgerin der Internationalen Sächsischen Sängerkakademie Torgau 2013, des Förderpreises „Musik braucht Freunde“ des Freundeskreises der Staatskapelle Halle 2015 sowie des Orpheuspreises der Bad Hersfelder Opernfestspiele 2015. 2017 war sie Stipendiatin der Richard-Wagner-Stipendienstiftung der Bayreuther Festspiele. Neben ihrer Tätigkeit als Konzertsängerin ist sie als freie Mitarbeiterin des MDR Rundfunkchores Leipzig sowie als Stimmbilderin tätig.

Hans-Henning Schmidt, geboren in Altenburg, entwickelte vor mehr als zehn Jahren das Format LITERAtainment. Gemeint sind Programme mit interessanten und anspruchsvollen Themen aus der Klassik bis in die Moderne, von Goethe bis Brecht. Seine Abende gestaltet der Rhetoriker und Rezitator dramaturgisch konzipiert mit den Mitteln der Lesung, Rezitation, Moderation, des Kommentars und des Spiels. An der Martin-Luther-Universität studierte Hans-Henning Schmidt in Halle Sprechwissenschaft/Sprecherziehung/Germanistik. Neben Lehre und Forschung an der Universität profilierte er sich ab Ende der 60er Jahre sprechkünstlerisch.

Jens Hoffmann war Mitglied des Stadtsgingechores zu Halle und studierte an der Hochschule Merseburg Kultur- und Medienpädagogik. Er ist Musikschullehrer und Orchesterleiter des Akkordeonorchesters Never Silence. Er ist künstlerisch in vier Ensembles, darunter kammerchor cantamus halle, tätig. Stimmlich betreut wird er seit mehreren Jahren von Annette Markert. Seit April 2017 ist er Leiter des Jugendklubs Schkopau.

Der Bariton **Till Malte Mossner** erhielt ersten Gesangsunterricht bei Jörg Hempel in Dresden und setzte seine sängerische Ausbildung an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar bei Mario Hoff fort. Wichtige Impulse setzten auch Berthold Schmid, Martin Petzold und Dirk Schmidt in seiner Heimatstadt Leipzig. Er sang in renommierten Chören wie dem Kammerchor Michaelstein, dem Kammerchor Weimar oder den Hallenser Madrigalisten. Neben seiner Tätigkeit als Gesangspädagoge und Chorleiter ist er seit 2012 auch Juror bei „Jugend musiziert“. Seit 2016 studiert er Konzert- und Oratorien-gesang bei Christopher Jung an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle.

Wolfgang Kupke, Jahrgang 1952, studierte Kirchenmusik in Halle. Nach einer Anstellung an der Stiftskirche zu Gernode war er von 1983–2000 an der St. Blasii-Kirche zu Nordhausen tätig. 1998 wurde ihm der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. Im gleichen Jahr berief ihn die Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen zum Landeskirchenmusikdirektor. Von 2000–2017 war er als Professor für Dirigieren an der Ev. Hochschule für Kirchenmusik in Halle tätig, auch als deren Rektor. Für sein künstlerisches und pädagogisches Engagement wurde er 2012 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Die Martin-Luther-Universität Halle berief ihn im gleichen Jahr zum Universitätsorganisten.



Frithjof Eydam



Anna Sophia von Koch



Dorothea Köhler



kammerchor cantamus halle

Der **kammerchor cantamus halle** wurde 1990 von Dorothea Köhler gegründet. Die Mitglieder verfügen über mehrjährige Praxis in verschiedenen Theater-, Kirchen- und Oratorienchören und haben z.T. eine universitäre Einzelausbildung. Bereits wenige Monate nach seiner Gründung wirkte der kammerchor cantamus halle in einer Festivalproduktion des Balletts Schindowski zu den „Duisburger Akzenten“ bei einer Aufführung der Bachschen *Johannes-Passion* mit. Aus der dort begonnenen Zusammenarbeit mit dem Kammerorchester Capella Savaria, Szombately (Ungarn), entstanden einige Produktionen mit großen Oratorien für In- und Auslandskonzerte und mehrere CD-Einspielungen. Der kammerchor cantamus entwickelte eine rege Konzerttätigkeit und wurde zur Teilnahme an zahlreichen Festivals eingeladen. Seit Dezember 1998 veranstaltet cantamus regelmäßig die „Kunst-Stunde“. Bisher hat es bereits 47 Kunst-Stunden gegeben.

Frithjof Eydam, geboren 1985 in der Prignitz, arbeitet als freier Kontrabassist, Komponist und Dirigent in Halle. Er ist Mitglied bei Concentus musicus, der Camerata Hallensis und regelmäßiger Gast verschiedener Ensembles. 2013 übernahm er die Leitung des Friedrich-Silcher-Chores und gibt mit diesem Chor mehrere Konzerte im Jahr. Er ist regelmäßiger Gast beim kammerchor cantamus halle. Seit 2017 leitet er zudem den Kammerchor vocHALes. Weitere Tätigkeitsfelder sind das Unterrichten als freier Klavier- und Musiktheorielehrer, sowie das Komponieren. Verschiedene kammermusikalische Werke und Chorkompositionen wurden in Halle, Berlin, Dresden, Köln und den USA aufgeführt. Als Dozent arbeitete er für das Akademische Orchester Halle und den Landeschorverband Sachsen-Anhalt.

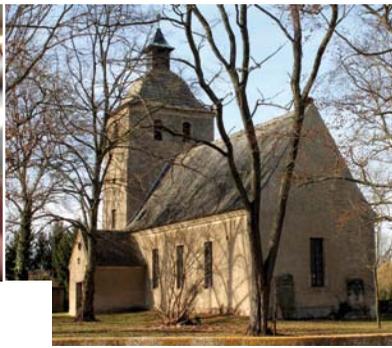
Anna Sophia von Koch erhielt ihren ersten Violoncellounterricht im Alter von 5 Jahren am Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ in Halle und setzte ihn am Musikzweig der Latina „August Hermann Francke“ fort. Nach dem Abitur im Jahr 2010 folgte ein künstlerisches Cellostudium bei Veronika

Wilhelm an der Hochschule für Musik in Leipzig, welches sie mit dem Bachelor of Music abschloss. Neben zahlreichen Orchester- und Kammermusikprojekten widmete sich Anna Sophia von Koch immer mehr dem Unterrichten. Seit 2016 studiert sie Instrumentalpädagogik in Dresden.

Dorothea Köhler studierte zunächst an der halleschen Martin-Luther-Universität Musikerziehung. In den siebziger Jahren absolvierte sie an der Musikhochschule Leipzig ein Kapellmeisterstudium, das sie 1977 als Orchesterdirigentin abschloss. 1964 wurde sie Chorinspektorin des Stadtsgingechores zu Halle und war von 1968–1990 dessen Chordirektorin. 1990 gründete sie das Chorstudio cantamus in Halle mit dem Männerchor bouquet vocalis Halle und dem kammerchor cantamus halle. Sie ist Begründerin der Konzertreihe „Kunst-Stunde“, deren Gesamtleitung sie inne hat. Dorothea Köhler wirkte als einstudierende Chorleiterin an 6 CD-Produktionen mit, unter ihrem Dirigat wurden weitere 5 CDs produziert.

St. Laurentius zu Halle

Das Gotteshaus wurde um 1140 gebaut als Pfarrkirche der hallischen Vorstadt Neumarkt, einem früheren Dorf, dessen Zentrum das ehemalige Kloster Neuwerk der Augustinerchorherren war. Das Kloster wurde 1531 aufgelöst. Von der zweischiffigen Laurentiuskirche ist der romanische Westquerturm mit Satteldach noch vorhanden. Ende 16. Jh. wurde das Kirchenschiff nach Osten verlängert, ein dreiseitiger Chorabschluss angebaut und ein aus Holz gefertigtes Tonnengewölbe eingezogen. Ende 17. Jahrhundert wurde die Kirche durch Seitenkapellen an der Südseite und durch ein Seitenschiff an der Nordseite ergänzt. Ein Brand im Jahr 1984 zerstörte große Teile der Kirche und der Innenausstattung. Die Kirche wurde wieder aufgebaut und erhielt 1996 eine Orgel der Firma Reinhard Hufken. Auf dem alten Friedhof sind bedeutende hallische Persönlichkeiten und Universitätsgelehrte bestattet worden.



Unerhörte

POSAUNENKLÄNGE –
HIMMLISCHE WELTEN

Sebastian Krause (Posaune)
Gabriele Wadewitz (Orgel)

Samstag | 16. Juni 2018 | 16:30
Mösthinsdorf | Kirche St. Georg
15:30 **Festakt** mit Anbringung
der Logotafel STRASSE DER MUSIK



Karten 15 € | erm. 12 €
Kartentelefon 0345 5174170
Fam. Krimm 034600 20869
Tageskasse oder Online-Bestellung
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de
06193 Petersberg OT Mösthinsdorf
Kirche St. Georg

Dieses Konzert wird unterstützt durch



CARL AUGUST FISCHER 1828-1895
Fantasie op. 21 für Soloposaune und Orgel

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
Präludium c-Moll BWV 546 für Orgel

CHORALBEARBEITUNGEN

über den Pfingst-Choral *Komm, heiliger Geist*

1. Johann Sebastian Bach: Choral (Posaune solo)
2. Friedrich Wilhelm Zachow (1663-1712):
Bearbeitung 3-stimmig
3. Fughette (nur Orgel)
4. Dietrich Buxtehude (1637-1707): Bearbeitung 4-stimmig

RICHARD BARTMUSS 1859-1910
Rezitativ und Arioso op. 24 für Posaune und Orgel
Moderato assai

GUSTAV ERNST SCHRECK 1849-1918
Aus der Sonate für Fagott und Klavier
2. Satz: Largo

100^t GUSTAV ERNST
SCHRECK

RICHARD WAGNER 1813-1883
Pilgerchor aus: Tannhäuser
(Orgelfassung von Sigfrid Karg-Elert)

CHRISTIAN GOTTLIEB MÜLLER 1800-1863
Andante mit dem Choral *Nun lob, mein Seel, den Herren*
für Posaune und Orgel

FRANZ LISZT 1811-1886
Ave maris stella für Orgel

THEODOR BERTHOLD 1815-1882
Fantasie für Posaune mit Begleitung der Orgel
Allegro molto – Adagio – Tempo I – Allegro giusto



Sebastian Krause



Gabriele Wadewitz



Mösthinsdorf,

zur Gemeinde Petersberg gehörig, liegt im Saalekreis zwischen Halle (Saale) und Köthen (Anhalt). 240 Einwohner leben in dem idyllischen Ort, der besonders sehenswert durch seine romanische Kirche und Flächenschutznaturdenkmale mit einigen seltenen, schönen Pflanzen, wie z.B. Wildtulpen, ist. Mauerreste des Eingangsportals der Kirche haben ihren Ursprung bereits im 12. Jahrhundert. Gestiftet hat die heutige Kirche Franz Wilhelm Werner von Veltheim (1785-1839), der als bedeutender mitteldeutscher Geologe Mitglied der Leopoldina, der Akademie der Naturforscher mit Sitz in Halle war. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erhielt die Kirche eine von den Delitzscher Orgelbauern Loewe & Offenhauer gefertigte Orgel. Ab 1980 wurde sie einer Generalreparatur unterzogen, und ein elektrisches Windgebläse wurde eingebaut. Auch die Kirche wurde restauriert und Kirche mit Orgel konnten 1986 wieder eingeweiht werden. Nach weiteren umfangreichen Instandsetzungsarbeiten durch den halleischen Orgelbauer Thorsten Zimmermann finden seit 2008 wieder regelmäßig Konzerte auf diesem kostbaren Instrument statt. Der Mösthinsdorfer Heimatverein, dem auch der Heimatchor angehört, organisiert ein reges kulturelles Leben.

Sebastian Krause stammt aus Thüringen und studierte Posaune an der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Seit 1986 ist er erster Solo-Posaunist des MDR-Sinfonieorchesters Leipzig. An der Leipziger Musikhochschule unterrichtet er Barockposaune und Ensemblespiel. Seit vielen Jahren wird er zu Kursen als Dozent für Posaune und Kammermusik eingeladen, z.B. nach Bern, Oslo u.a. Er gastiert oft bei den führenden Ensembles für Alte Musik. Daneben widmet er sich der Wiederentdeckung musikalischer Schätze im mitteldeutschen Raum und bringt sie mit dem Bläser-Collegium Leipzig sowie in der Duo-Besetzung Posaune/Orgel zu Gehör.

Die Konzertorganistin **Gabriele Wadewitz**, geboren und aufgewachsen in einem Mecklenburger Pfarrhaus, studierte an der Kirchenmusikschule in Greifswald bei Hans und Anneliese Pflugbeil und an der Franz-Liszt-Hochschule in Weimar bei Johannes Ernst Köhler. 1978 gewann sie den 3. Preis beim I. Internationalen Franz-Liszt-Orgelwettbewerb in Budapest. Als Kirchenmusikerin ist sie in Leipzig/Liebertwolkwitz und Holzhausen tätig. In ihrer freiberuflichen Tätigkeit spielt sie viele Orgeln Leipzigs und Umgebung. Von Februar bis Mai 2011 hatte sie die Elternzeitvertretung als Organistin an der Nikolai-Kirche zu Leipzig inne. Eine besondere Vorliebe entwickelte sie für die Liszt'sche Orgelmusik und die Orgelromantik.



Unerhört

WOHLTEMPERIERTES –
BAROCKE MEISTER

Ralf Mielke (Flöte)

Andreas Hartmann (Violine)

Wolfram Stephan (Violoncello)

Thomas Ennenbach (Orgel)

Samstag | 16. Juni 2018 | 17:00

Lutherstadt Eisleben

St. Andreaskirche

Karten 15 € | erm. 12 €

Kartentelefon 0345 5174170

Kirchengemeindebüro 03475 602229

Abendkasse oder Online-Bestellung

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06295 Lutherstadt Eisleben | Andreaskirchplatz

St. Andreaskirche

Dieses Konzert wird unterstützt durch



GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

Triosonate a-Moll

Largo – Vivace – Affettuoso – Allegro

250^t FRANCESCO MARIA
VERACINI

FRANCESCO MARIA VERACINI 1690-1768

Sonata Undecima op. 1 Nr. 11 für Violine und B.c.

Cantabile – Allegro – Allegro – Largo – Allegro

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

Aus: Suite Nr. 3 BWV 1009 für Violoncello solo

Prélude – Allemande – Gigue

FRANCESCO MARIA VERACINI

Sonata Prima F-Dur für Flöte und B.c.

Largo e nobile – Allegro – Largo – Allegro

300* FRIEDRICH WILHELM
MARPURG

FRIEDRICH WILHELM MARPURG 1718-1795

Sonate a-Moll für Orgel

Allegro – Con tenerezza – Allegretto

JOHANN LUDWIG KREBS 1713-1780

Fantasie C-Dur für Flöte und Orgel

Andante

150^t HEINRICH WILHELM
STOLZE

HEINRICH WILHELM STOLZE 1801-1868

Präludium und Fuge d-Moll

aus: Die wohltemperierte Orgel op. 58

JOHANN SEBASTIAN BACH

Triosonate G-Dur, BWV 1038 für Flöte, Violine und B.c.

Largo – Vivace – Adagio – Presto



Andreas Hartmann



Ralf Mielke



Wolfram Stephan



Thomas Ennenbach



Andreas Hartmann, 1960 in Halle geboren, studierte ab 1977 an der Musikhochschule Weimar bei Jost Witter. 1984 wurde er an das Große Rundfunkorchester Leipzig als 1. Konzertmeister engagiert. Diese Position übernahm er 1990 beim heutigen MDR Sinfonieorchester. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit erstreckt sich auf Kammermusikabende sowie auf Solowerke, die er mit dem MDR Sinfonieorchester im Sendegebiet sowie bei Gastkonzerten im In- und Ausland aufführt. Zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen runden sein Tätigkeitsfeld ab. Seit 2008 hat er einen Lehrauftrag im Hauptfach Violine an der Musikhochschule „Franz-Liszt“ Weimar und wurde dort 2013 zum Professor ernannt.

Ralf Mielke wurde 1963 in Lübbenau geboren. Er absolvierte die Spezialschule für Musik in Halle und ein Studium bei Erich List und Heinz Hörtzsch an der Hochschule für Musik Leipzig. Von 1985 bis 1989 war er Soloflötist am Landestheater Dessau und anschließend Flötist des Rundfunksinfonieorchesters Leipzig. Seit 1990 ist er Soloflötist am Philharmonischen Staatsorchester, der jetzigen Staatskapelle Halle. Umfangreiche Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker führten ihn durch viele Länder Europas, nach Ostasien sowie Südamerika. Mit Lehraufträgen am Musikzweig der Latina August Hermann Francke und der Martin-Luther-Universität Halle kümmert er sich auch um die Ausbildung des musikalischen Nachwuchses.

Wolfram Stephan bekam mit neun Jahren seinen ersten Violoncello-Unterricht an der Musikschule in Leipzig. Er besuchte die Spezialschule für Musik in Halle und studierte an der Hochschule für Musik in Leipzig bei Wolfgang Weber. Kammermusikunterricht erhielt er in der gleichen Zeit bei Gerhard Bosse sowie Ulrich Urban. 1989 bekam er sein 1. Engagement in der Robert-Schumann-Philharmonie in Chemnitz. Ein Jahr später ging er an die Dresdner Philharmonie. Seit

1992 ist er Mitglied des MDR Sinfonieorchesters in Leipzig. Er ist Mitglied verschiedener Kammermusikvereinigungen und hat auch schon in China und Amerika konzertiert.

Thomas Ennenbach wurde 1963 in Rudolstadt geboren. Er studierte an der Hochschule für Kirchenmusik Halle und an der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar. Danach war er Organist und Kantor an der Marktkirche St. Andreas und an Martin Luthers Taufkirche St. Petri-Pauli in der Lutherstadt Eisleben, 1999 wurde er zum Propsteikantor der Propstei Halle-Wittenberg und zum Kirchenmusikdirektor berufen. Er arbeitet als Solist mit zahlreichen Chören und Orchestern zusammen und veröffentlichte diverse Rundfunksendungen, Fernseh- und CD-Aufnahmen.

Die **St. Andreaskirche** erhebt sich auf einer Anhöhe hinter dem spätgotischen Rathaus und über dem Markt. 1180 wurde sie erstmals erwähnt. Im 15. Jahrhundert begann der Neubau der Kirche. Die spätgotische und Renaissance-Ausstattung der Kirche zeugt vom Reichtum der ursprünglichen Bergbaustadt. Hier hängt die hölzerne Kanzel, von der Martin Luther seine letzten vier Predigten hielt. Wie kaum eine andere Kirche ist sie mit der Reformation verbunden. Die Spaltung der Familien des Mansfelder Grafengeschlechts, ein Teil römisch-katholisch geblieben, ein anderer evangelisch geworden, führte zu enormen Auseinandersetzungen, in die Martin Luther als Berater einbezogen wurde. Noch zu Luthers Lebzeiten wurde die St. Andreaskirche zu einem Gedenkort für die Protestanten. Anlässlich des 300-jährigen Reformationsjubiläums wurden nach Gemälden von Cranach Büsten von Luther und Melancthon gefertigt und in der Kirche aufgestellt. 1877 wurde vom Orgelbauer Wilhelm Rühlmann eine Orgel in die Kirche gebaut. 1939–1941 wurde das Instrument durch die Firma Wilhelm Sauer umfangreich restauriert und modernisiert.



Unerhörte

FESTKLÄNGE –
BAROCKES UND ROMANTISCHES

Suoni Dorati
Marleen Mauch (Sopran)
Hans Jacob (Trompete)
Marco Lemme (Orgel)

Samstag | 16. Juni 2018 | 19:00
Hettstedt | Gangolfkirche



Karten 15 € | erm. 12 €
 Kartentelefon 0345 5174170
 Gangolf-Verein 03476 552583
 Abendkasse oder Online-Bestellung
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de
 06333 Hettstedt | Gangolfstraße 1 | Gangolfkirche

Dieses Konzert wird unterstützt durch



Suoni Dorati

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
Jauchzet Gott in allen Landen
 1. Satz aus BWV 51

CARL PHILIPP EMANUEL BACH 1714-1788
Quia respexit aus: Magnificat

JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758
 Trompetenkonzert in D-Dur

JOHANN CHRISTOPH KELLNER 1736-1803
 Präludium in C

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767
Zürne nur, du alte Schlange aus: TWV 1:1741a

ROBERT SCHUMANN 1810-1856
Offertorium aus der Messe c-Moll op. 147

OSKAR BÖHME 1870-1938
Adagio religioso aus: Trompetenkonzert f-Moll

GEORG BÖHM 1661-1733
 Präludium in C

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759
Let the bright Seraphim aus: Samson HWV 57



Marco Lemme | Marleen Mauch | Hans Jacob



Marleen Mauch wurde in Hannover geboren. 2009 begann sie ihr Gesang-/ Musiktheaterstudium an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Anna Korondi, Siegfried Gohritz und Sabine Lahm. 2013 gab sie am Theater Nordhausen ihr Bühnendebüt. 2014 war sie in Hauptrollen in Donizettis *L'elisir d'amore* und Humperdincks *Hänsel und Gretel* mit der Jenaer Philharmonie auf der Bühne zu erleben. 2015 sang sie die Papagena in Mozarts *Zauberflöte* am DNT Weimar und die Vespina in Haydns Oper *L'infedeltà delusa*. 2014 schloss sie ihr Zusatzstudium zur Gesangspädagogin und 2015 ihr Hauptstudium zur Diplom-Musikerin ab. 2015 wurde Marleen Mauch als Lehrkraft für Gesang an die Musikschule Hemmingen (Hannover) berufen.

Hans Jacob wurde in Perleberg (Brandenburg) geboren. Von 2003 an besuchte er die Landesschule Pforta. 2007 begann er sein Trompetenstudium bei Uwe Komischke an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. 2011 studierte er im Masterstudium bei Matthias Höfs an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Orchestererfahrung konnte er bei Orchestern wie den Hamburger Philharmonikern, den Kieler Philharmonikern, der Staatskapelle Weimar sowie der Jenaer Philharmonie sammeln. Als Solist trat er mit dem Collegium Musicum Weimar und dem akademischen Orchester Halle auf. 2013 wurde er als Lehrkraft für Trompete und Blechblasinstrumente an die Ataraxia-Musikschule Schwerin berufen.

Marco Lemme wurde in Gardelegen geboren. Prägend für seinen musikalischen Werdegang war der Magdeburger Klavierpädagoge Hermann Müller. 2000 begann Marco Lemme an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar ein

Schulmusikstudium und parallel dazu ab 2003 ein Kirchenmusikstudium bei Matthias Dreißig. 2005/06 studierte er an der Universität für Musik in Wien bei Roman Summereder. Seit 2008 ist er Kantor in der Bachstadt Ohrdruf, in der er 2010 die „*Bachtage Ohrdruf*“ ins Leben rief. 2013 wurde er an der Weimarer Musikhochschule promoviert, für die Dissertation erhielt er 2011 den Herder-Förderpreis. 2013-2016 lebte und arbeitete er als Organist in England.

St. Gangolf Kirche auf dem Kupferberg zu Hettstedt

Der Bau der Kirche Ende des 12. Jahrhunderts ist eng verbunden mit dem Beginn des Kupferschiefer Bergbaus im Mansfelder Land. Im 13. Jahrhundert gehörte ein Hospital für verarmte Bergleute zur Kirche und für kurze Zeit war ein Teil eines Augustinerinnenklosters untergebracht. Die ursprünglich romanische Kapelle St. Maria wurde um 1400 zur gotischen Dorfkirche St. Gangolf umgebaut. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Ortsteil Kupferberg Hettstedt eingemeindet. Bis in die Siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts nutzte die evangelische Kirche das Gotteshaus. Seit 1995 gibt es einen Förderverein, der mit Hilfe von Stadt, Kreis, Land, Bund und Denkmalpflege die Kirche vor dem Verfall rettete. Heute können dank engagierter Mitglieder wieder Konzerte, Ausstellungen und andere Veranstaltungen in der reizvollen Kirche stattfinden. Auch die Rühlmann Orgel konnte wieder aufgebaut werden und Orgelkonzerte bereichern das Veranstaltungsangebot. Die beiden Bronzeglocken wurden im September 2013 von Hermann Schmitt und seinem Sohn Christoph aus Brockscheid/Eifel feierlich in Hettstedt gegossen.



Unerhörte

CELLOKLÄNGE –
SÄCHSISCHER ZAUBER

Jürnjakob Timm (Violoncello)
Ulrich Urban (Klavier)

Sonntag | 17. Juni 2018 | 11:00
Leipzig | Schumann-Haus



Karten 18 € | erm. 15 €

Kartentelefon 0345 5174170

Schumann-Haus 0341 39392191

Tageskasse oder Online-Bestellung

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

04103 Leipzig | Inselstraße 18 | Schumann-Haus

Dieses Konzert wird unterstützt durch



Stadt Leipzig



SCHUMANN-HAUS LEIPZIG

250⁺ NICOLA ANTONIO
PORPORA

NICOLA ANTONIO PORPORA 1686-1768

Sonate F-Dur für Violoncello und Klavier

Largo – Allegro – Adagio –

Allegro non presto (Tempo di Minuetto)

ROBERT SCHUMANN 1810-1856

3 Phantasiestücke op. 79 (1849) für Violoncello und Klavier

Zart und mit Ausdruck – Lebhaft, leicht – Rasch, mit Feuer

RICHARD WAGNER 1813-1883

Klaviersonate As-Dur für Mathilde Wesendonck

WWV 85 (1853)

Ruhig – Ruhig wie vorher – Nach und nach wachsende

Bewegung – Erstes Zeitmaß

FRIEDRICH SCHNEIDER 1786-1853

Sonate für Klavier und Violoncello F-Dur (1831)

Allegro moderato – Larghetto – Scherzo:

Allegretto – Rondo alla Polacca, Tempo moderato



Jürnjakob Timm



Ulrich Urban



Jürnjakob Timm ist erster Solocellist des Gewandhausorchesters und Mitglied des Gewandhaus-Quartetts. Während des Studiums in Leipzig wurde er Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe. Neben seinen Verpflichtungen trat er als Solist mit vielen Orchestern in Deutschland, Europa, Japan, Südamerika und den USA auf. 1988 wurde Timm zum Honorarprofessor an der Musikhochschule Leipzig ernannt. Seit 1986 unterrichtet er neben seiner regelmäßigen Konzerttätigkeit auch als Gastdozent in Japan. 1993 wurde Timm als Solocellist in das Orchester der Bayreuther Festspiele berufen. „Jürnjakob Timm spielte das *halsbrecherische* Konzert (*Aram Chatschaturjan*) *technisch gewohnt brillant, mit verblüffendem Sinn für jene Gratwanderung zwischen Populismus, Sprödigkeit und Virtuosenattitüde.*“ (LVZ)

Der in Frankfurt/Oder geborene **Ulrich Urban** studierte an der Leipziger Hochschule für Musik Klavier und Dirigieren. Danach unterrichtete er an der gleichen Hochschule, nach der politischen Wende ab 1991 als Professor einer Hauptfachschule für Klavier. Ulrich Urban spielte Klavierkonzerte mit mehr als 40 Orchestern, darunter der Hamburger und Dresdner Philharmonie, Gewandhaus Leipzig, Berliner Sinfonieorchester, Staatskapelle Weimar und mit einer Reihe deutscher Rundfunkorchester. Konzertreisen führten ihn in die meisten europäischen Länder, nach Japan, Südamerika, Südafrika sowie in die USA, nach China und Taiwan. Urbans Virtuosität und das tiefe musikalische Verständnis sind atemberaubend. „*Er ist Meister klanglicher Faszination und verfügt über einen wahrhaft singenden Klavierton.*“ (Gazette Johannesburg)

Schumann-Haus Leipzig

Nach der Eheschließung im Jahre 1840 bewohnten Robert und Clara Schumann bis 1844 die 1. Etage des herrschaftlichen klassizistischen Hauses in der Inselstraße. Die Jahre gehören zu einer sehr produktiven Zeit, hier entstand neben anderen bedeutenden Werken seine *Frühlingssinfonie*. Zu Franz Liszt, Felix Mendelssohn Bartholdy, Hector Berlioz und Richard Wagner begann hier die enge Freundschaft, sie gehörten zu den zahlreichen Künstlerbesuchern. Die vom Künstlerpaar bewohnten Räume gestaltete der Schumann-Verein Leipzig e.V. als Museum. Er informiert mit Schaustücken und Texttafeln über Leben und Wirken der Künstler. Originalgetreu wurde der Saal rekonstruiert und ist wieder ein beliebter Veranstaltungsraum geworden. In dem weiteren Teil des Hauses hat die Grundschule „Clara Schumann“ ihr Domizil. Ihr Name steht für eine verstärkte musische Bildung.



Unerhörte

KLARINETTENKLÄNGE –
ROMANTISCHE WANDERUNGEN

Ib Hausmann (Klarinette)
Frank Gutschmidt (Klavier)

Sonntag | 17. Juni 2018 | 15:00
Ostrau | Schloss Ostrau



Karten 15 € | erm. 12 €

Kartentelefon 0345 5174170

Reservierung: Schloss Ostrau 034600 25642

Abendkasse oder Online-Bestellung

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06193 Petersberg OT Ostrau | Schloßstraße 11

Dieses Konzert wird unterstützt durch



SACHSEN-ANHALT



S Saalesparkasse



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847

Sonate in Es für Klarinette und Klavier

Adagio, Allegro moderato – Andante – Allegro moderato

MARIE ELISABETH VON SACHSEN-MEININGEN

1853-1923

Romanze für Klarinette und Klavier

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

Introduktion, Thema und Variationen op. Posth.

für Klarinette und Klavier

MAX RAGER 1873-1916

Sonate für Klarinette und Klavier As-Dur op. 49

Allegro affanato – Vivace – Larghetto – Prestissimo assai

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

Grand Duo Concertant op. 48 für Klarinette und Klavier

Allegro con fuoco – Andante con moto – Rondo Allegro



Ib Hausmann



Frank Gutschmidt



Der Klarinetttist **Ib Hausmann** liebt es, Brücken zu bauen zwischen den Welten der Klassik und der Moderne. Er improvisiert, komponiert und ersinnt Theater, als „*klarinettsprechender*“ Pierrot. Als Solist reist er um die Welt und trat mit bedeutenden Orchestern, u.a. mit dem Minnesota Symphony Orchestra und der Kammerphilharmonie Bremen auf. Zu seinen Lehrern und Inspiratoren gehören neben Menahem Pressler und György Kurtág seine Kammermusikpartner: Alexander Lonquich, Denes Varjon, Herbert Schuch, Beni Schmid, der Jazzpianist Michael Wollny. CD-Einspielungen erschienen bei EMI, Deutsche Grammophon, NEOS, EDA. Als Komponist schrieb er *Ohnung* für Klarinette solo und die Musik zu dem Märchen *Der Spielmann* von Selma Lagerlöf. Ib Hausmann unterstützt als Musiker, Regisseur und Autor leidenschaftlich „*Ohrwurm-Kinderprojekte*“ in Europa und Kolumbien.

Frank Gutschmidt wurde 1971 in Brandenburg geboren. Er studierte bis 1997 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin bei Dieter Zechlin, Annerose Schmidt und Alan Marks. 1986 und 1988 gewann er 1. Preise bei den Nationalen Wettbewerben „Johann Sebastian Bach“ in Leipzig und „Franz Liszt“ in Weimar. Als Solist und Kammermusiker widmet er sich vorrangig Werken der Neuen Musik. Er trat auf renommierten Festivals auf, z.B. bei den Darmstädter Ferienkursen, beim Musikfest Berlin, in St. Petersburg, Moskau, Litauen, Bulgarien, Rom, Mailand, Paris, London. Er hat bei den Internationalen Stockhausen-Kursen in Kürten Preise für Aufführungen von Klavierstücken Stockhausens gewonnen. Seitdem trat er in vielen Konzerten unter der Klangregie von Stockhausen auf und lehrte von 2003 bis 2013 als Dozent bei den Stockhausen-Kursen.

Schloss Ostrau

Erste urkundliche Erwähnung erfuhr Ostrau im Saalekreis bei Halle in einer Schenkungsurkunde von 1125. Der noch heute das Schloss umschließende Wassergraben gehörte zu einer bis auf wenige Reste zerstörten slawischen Wallburg. Nachdem über die Jahrhunderte die Besitzung mehrfach die Eigentümer wechselte, erwarb 1585 die Familie von Veltheim das Anwesen und gestaltete hier in der Folge eine einzigartige Garten- und Schlossanlage. 1713 ließ Otto Ludwig von Veltheim auf dem östlichen Teil der Schlossinsel das Barockschloss nach Plänen des französischen Architekten Louis Remy de la Fosse errichten. Aufwendig saniert und ausgebaut wurde die Anlage von Hans-Hasso von Veltheim in den 1920er und 30er Jahren. Mit ihm wurde Schloss Ostrau zu einem Zentrum des Austauschs und der Begegnung, das auch nach 1933 für zahlreiche Intellektuelle ein Ort der geistigen Freiheit blieb. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Besitzer enteignet und das Schloss mit seiner wertvollen Innenausstattung durch die damaligen sowjetischen Besatzer beschlagnahmt und z.T. stark zerstört. Das Schloss zählt zu den beeindruckendsten Barockbauten in Sachsen-Anhalt.



Unerhörtes

WANDELKONZERT –
VON HILDEBRANDT ZU LADEGAST

Hélène Nassif (Barockharfe)
David Franke (Orgel)

Sonntag | 17. Juni 2018 | 17:00
Naumburg | Kirche St. Wenzel und
Kirche St. Marien-Magdalenen

Karten 15 € | erm. 12 €

Eintrittspreis gilt für das gesamte Wandelkonzert,
keine Ermäßigung für Teilbesuche!

Kartentelefon 0345 5174170

Abendkasse oder Online-Bestellung

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06618 Naumburg | Topfmarkt 18 | Kirche St. Wenzel

06618 Naumburg | Poststraße 1

Kirche St. Marien-Magdalenen

Dieses Konzert wird unterstützt durch



KIRCHE ST. WENZEL (HILDEBRANDT-ORGEL VON 1746)

JOHANN GOTTFRIED MÜTHEL 1728-1788

Fantasie Es-Dur für Orgel

LEOPOLD SYLVIVS WEISS 1687-1750

Sonate in G WeissSW 5 für Barockharfe

Prélude – Allemande

GEORG FRIEDRICH KAUFFMANN 1679-1735

Aus: Harmonische Seelenlust für Orgel

Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ à 2 – Allegro

FRIEDRICH WILHELM MARPURG 1718-1795

Wer nur den lieben Gott lässt walten für Orgel

Andante

300* FRIEDRICH WILHELM
MARPURG

GEORG FRIEDRICH KAUFFMANN

Aus: Harmonische Seelenlust für Orgel

Gelobet seyst du, Jesu Christ – Andante

LEOPOLD SYLVIVS WEISS

Sonate in G WeissSW 5 für Barockharfe

Courante – Bourrée

JOHANN GOTTFRIED MÜTHEL

Fantasie G-Dur für Orgel

KIRCHE ST. MARIEN-MAGDALENIEN (LADEGAST-ORGEL VON 1869)

HEINRICH WILHELM STOLZE 1801-1868

Aus: Die wohltemperierte Orgel op. 58

Präludium und Fuge C-Dur – Sehr gemäßigt

150† HEINRICH
STOLZE

LEOPOLD SYLVIVS WEISS

Sonate in G WeissSW 5 für Barockharfe

Sarabande – Menuet

GUSTAV ERNST SCHRECK 1849-1918

Jesus, meine Zuversicht für Orgel – con moto

O Ewigkeit, du Donnerwort – con moto

100† GUSTAV ERNST
SCHRECK

LEOPOLD SYLVIVS WEISS

Sonate in G WeissSW 5 für Barockharfe – Gigue

FRANZ LISZT 1811-1886

Präludium und Fuge über B-A-C-H



Hélène Nassif



David Franke



Stadtkirche St. Wenzel zu Naumburg

Die St. Wenzelskirche wurde erstmals 1218 und 10 Jahre später in einer Urkunde des Papstes erwähnt. Die heutige spätgotische Hallenkirche wurde nach einem Brand ab 1426 mit der Errichtung des Ostchores gebaut, während das Westportal erst fast 100 Jahre später vollendet wurde. In das barocke Gehäuse der Vorgänger-Orgel wurde 1746 eine Hildbrandt-Orgel eingebaut. Letztere wurde von Johann Sebastian Bach mitgeplant und von ihm und Gottfried Silbermann abgenommen. Erster Organist wurde Bachs Schwiegersohn Johann Christoph Altnickol. Nach Umbauten durch mehrere Orgelbauer, unter ihnen zunächst Friedrich und dann Oskar Ladegast, später durch die Orgelbaufirma Walcker, erfolgte 1993–2000 die Rekonstruktion und Restaurierung des Instrumentes auf den Originalzustand von 1746, ausgeführt durch die Firma Hermann Eule Orgelbau Bautzen. 2000 konnte die Orgel in ihrem ursprünglichen Zustand wieder eingeweiht werden.

St. Marien-Magdalenen Kirche zu Naumburg

Die Hospitalkirche St. Marien-Magdalenen stammt aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts, wurde allerdings 1544 geschlossen. Das heutige barocke Gebäude entstand 150 Jahre später als Friedhofskirche, und ab 1752 wurde es als Pfarrkirche genutzt. 1783 bekam die im klassizistischen Stil gebaute Hufeisenempore vom Orgelbauer Christian Friedrich Poppe eine Orgel. 1869 erbaute der damals schon weltbekannte Weißenfelder Orgelbauer Friedrich Ladegast ein neues Instrument für die Kirche mit 23 Registern auf zwei Manualen und Pedal. Damit die Orgel akustisch voll zur Geltung kommen konnte, wurde eigens die zweite Empore aus der Kirche entfernt. Orgel und Kirche bilden heute eine original erhaltene Einheit mit hohem Denkmalwert, und die Ladegast-Orgel von St. Marien-Magdalenen gehört zu den schönsten erhaltenen Instrumenten Ladegasts.

Die französische Harfenistin **Hélène Nassif** studierte Pedalarhe bei Marielle Nordmann, Ghislaine Petit-Volta und Catherine Michel. 2009 erwarb sie am Conservatoire à Rayonnement Régional de Paris das Diplôme d'Études Musicales Supérieures und 2010 das Konzert- und Orchesterdiplom der Hochschule der Künste Zürich. Sie studierte Barockharfe bei Marie Bournisien an der Zürcher Hochschule der Künste sowie an der Hochschule der Künste Bremen bei Margit Schultheiss. In Bremen absolvierte sie 2014 auch ein Masterstudium für Alte Musik. Hélène Nassif spielt als Continuinistin mit dem Ensemble für Alte Musik Combo CAM (Care about Music), mit dem Gambisten Thomas Fritsch und dem Ensemble Gabinetto Armonico Bremen.

David Franke, geboren in Freiberg/Sachsen, studierte Kirchenmusik, Orgel und Orgel improvisation in Stuttgart, Kopenhagen und Berlin. Seit 2008 ist er Organist der Hildbrandt-Orgel (1746) an St. Wenzel Naumburg. 2010–2017 unterrichtete er als Dozent an der Musikhochschule Stuttgart im Hauptfach Orgel improvisation, zum Sommersemester 2018 folgt er einem Ruf als Professor für Orgel an die Musikhochschule Freiburg. Daneben gibt er Meisterkurse für Interpretation und Improvisation im In- und Ausland und ist Jurymitglied bei Wettbewerben. Konzerte und Vorträge führen ihn regelmäßig an bedeutende Kirchen und Konzertsäle sowie zu renommierten Orgelfestivals in ganz Europa. Aufnahmen für Fernsehen, Rundfunk und CD dokumentieren sein Wirken als Interpret und Improvisator.



Unerhörter
AGTHE – SPIELERISCHE LEICHTIGKEIT



Mitteldeutsche Kammerphilharmonie Schönebeck

Mitteldeutsche Kammerphilharmonie Schönebeck

Gabriele Zucker (Flöte)
Gerard Oskamp (Leitung)

Freitag | 22. Juni 2018 | 19:00
Ballenstedt | Schlossinnenhof
Regenvariante: Schlosskirche



Karten 15 € | erm. 12 €
Kartentelefon 0345 5174170
Tourist-Information 039483 263
Abendkasse oder Online-Bestellung
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de
06493 Ballenstedt | Schlossplatz

Dieses Konzert wird unterstützt durch



250^t FRANCESCO MARIA
VERACINI

FRANCESCO MARIA VERACINI 1690-1768
Concerto a 8
Allegro – Largo – Allegro

CARL CHRISTIAN AGTHE 1762-1797
Flötenkonzert G-Dur
Allegro moderato – Romanze poco Adagio –
Andante con variazione

CARL CHRISTIAN AGTHE
Symphonie Nr. 11
Marcia, Allegro con spirito – Andante – Menuetto e poco
Allegretto – Rondo: Allegretto alla francese

RICHARD EILENBERG 1848-1927
Die Schmiede im Walde op. 167 – *Das erste Herzklopfen* –
Die Mühle im Schwarzwald op. 52



Gerard Oskamp



Gabriele Zucker



Die **Mitteldeutsche Kammerphilharmonie Schönebeck** konzertiert jährlich bei über 100 Veranstaltungen im gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt. Die 23 Musiker aus zwölf Nationen beherrschen die unterschiedlichsten Stilrichtungen von Barock bis Romantik, von Operette bis Neuer Musik, von Jazz bis Pop. Seit 70 Jahren hat sich das Orchester unter den ehemaligen Chefdirigenten wie Kurt Hennemann, Rolf Stadler, Stefanos Tsialis oder Christian Simonis entwickelt. Im Sommer 2013 hat der bisherige GMD Christian Simonis den Stab an den Niederländer **Gerard Oskamp** weitergereicht. Auf Tourneen nach Frankreich, Kuba, Südafrika, Skandinavien, Niederlande und Belgien oder 2016 nach Portugal hat das Orchester auch dort seine kulturelle Visitenkarte für Sachsen-Anhalt abgegeben. Mit ihren CD-Aufnahmen, mit Kinder- und Jugendkonzerten, mit ihrem Engagement für die Neue Musik unterstreicht die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie immer wieder ihre Bedeutung für die Region.

Gerard Oskamp

Seit 2013 ist der 1950 in Holland geborene Dirigent Gerard Oskamp künstlerischer Leiter und Chefdirigent der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie. Als Cellist spielte er im Philharmonischen Orchester von Rotterdam. Zugleich studierte er bei Edo de Waart, Hans Swarowsky und Ferdinand Leitner Dirigieren. Seine Laufbahn als Dirigent begann 1976 mit dem Ersten Preis beim John Player-Wettbewerb in Bournemouth, England. Hieraus ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Bournemouth Symphony Orchestra sowie mit anderen Orchestern in Großbritannien. Sein Weg führte ihn für fünfzehn Jahre nach Nordeuropa. 1986 wurde er Chefdirigent des Stavanger Symphonie Orchesters. Von 1994-1997 war er Operndirektor am Volkstheater Rostock und von 2002-2007 Generalmusikdirektor am Schleswig-Holsteinischen Landestheater in Flensburg.

Die gebürtige Badenerin **Gabriele Zucker** beginnt nach dem Abitur mit dem Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen bei Arife Gülsen Tatu in den Fächern Orchestermusik und Musikpädagogik. Nach erfolgreichem Abschluss 1993 tritt sie die Stelle der Soloflötistin bei der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie an. Zahlreiche internationale Meisterkurse bei Aurèle Nicolet (Basel), Karl Heinz Zöllner (Berlin), Nancy Hadden (England) und Andreas Kröper (Prag) prägen ihre Arbeit als Solistin und Kammermusikerin. Ihr Beruf führte sie nach Südafrika und durch viele weitere Länder Europas. Sie wirkte bei zahlreichen CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen von SWR, NDR und MDR mit und unterrichtete zwei Monate lang als Gastdozentin an der Universität von Havanna.

Schloss Ballenstedt

Vor der Errichtung des Schlosses stand an derselben Stelle ein Kloster aus dem 11. Jahrhundert. Mit der Machtübernahme durch Albrecht den Bären und seinen Vater Otto den Reichen aus dem Geschlecht der Askanier verlor das Kloster immer mehr an Bedeutung bis es der Fürst Wolfgang von Anhalt übernahm und es säkularisierte. Es begann der Ausbau des heutigen barocken Schlosses, aber der Dreißigjährige Krieg unterbrach jäh die friedliche Nutzung. Das Schloss wurde besetzt, geplündert und Teile zerstört. Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde wieder am Schloss gebaut. Der Südflügel und Gebäude an der Auffahrt zum Schloss entstanden, die Klosterkirche wurde abgerissen und der Nordflügel mit der neuen Schlosskirche gebaut. 1765 wurde Ballenstedt von den Fürsten von Anhalt-Bernburg zur Residenz erhoben, und das Schloss wurde als Wohnsitz umgestaltet. In dieser Zeit entstanden auch das Schlosstheater, das von Albert Lortzing und Franz Liszt bespielt wurde, und der Schlosspark in der Gestaltung von Peter Joseph Lenné.



Unerhörtes

PANTALEON –
HOMMAGE AN PANTALEON HEBENSTREIT

Enikő Ginzery (Cimbalom, Psalter)
Josefine Horn (Cembalo, Truhenorgel)

Samstag | 23. Juni 2018 | 17:00
Weißenfels | Heinrich-Schütz-Haus



Karten 15 € | erm. 12 €

Kartentelefon 0345 5174170

Heinrich-Schütz-Haus 03443 302835

Abendkasse oder Online-Bestellung

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06667 Weißenfels | Nikolaistraße 13

Heinrich-Schütz-Haus

Dieses Konzert wird unterstützt durch



HEINRICH
SCHÜTZ
HAUS



HEINRICH ISAAC 1450-1517

La Spagna – Der Hund (Psalter, Orgel)

SAMUEL SCHEIDT 1587-1654

Variationen über *Warum betrübst du dich, mein Herz?*
(Orgel Solo)

JEAN-BAPTISTE LULLY 1632-1687

Airs propres pour le Tympanon aus: *Alceste*, 1674
Rondeau – Quel coeur sauvage – Menuet – La Marche –
Prélude – Admete
(Psalter, Cembalo)
komponiert für Pantaleon Hebenstreit

JOHANN PHILIPP KIRNBERGER 1721-1783

Auswahl (Orgel Solo)

CARL PHILIPP EMANUEL BACH 1714-1788

4 Duette (Cimbalom, Orgel)
Allegro – Poco Adagio – Poco Adagio – Allegro

CARL PHILIPP EMANUEL BACH

Fantasia F-Dur Wq 59 Solfeggio (Cimbalom Solo)

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

Trionsonate Es-Dur BWV 525 (Cimbalom, Cembalo)
Ohne Satzbezeichnung – *Adagio – Allegro*

FRANZ LISZT 1811-1886

Ungarns Trübe Wolken (Orgel, Cimbalom)
Vergessene Romanze (Cimbalom Solo)
Sancta Dorothea (Orgel Solo)
In festo transfigurationis Domini Nostri Jesu Christi
(Orgel, Cimbalom)



Enikő Ginzery



Josefine Horn

Enikő Ginzery studierte Cimbalom in ihrer Geburtsstadt Bratislava bei Ludmila Dadáková und in Budapest bei Ilona Szeverényi. Ein Aufbaustudium führte sie nach Saarbrücken. Seit 1995 reist sie als Solistin immer wieder durch Europa und in die USA. Durch ihr „bahnbrechendes Spiel“ leistet sie einen wichtigen Beitrag für die Musik der Gegenwart. So hat sie etwa 50 Stücke uraufgeführt. Der breite Umfang ihres Repertoires reicht auch weit zurück bis ins Mittelalter. So konzertiert sie solistisch auf dem Psalter, Vorgänger des Cimbalom. Projekte und Workshops für Jugendliche sowie CD-Produktionen gehören ebenfalls zu ihrer künstlerischen Tätigkeit.

Josefine Horn, geboren in Wolverhampton (Großbritannien), studierte evangelische Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik in Esslingen und anschließend Musiktheorie an der Musikhochschule Stuttgart bei Matthias Hermann. Sie arbeitete als Dozentin für Musiktheorie in Esslingen und Stuttgart sowie als Kirchenmusikerin in Stuttgart, Lübeck und Berlin. Seit 2013 ist sie Kantorin an der Friedenskirche in Berlin-Pankow. Darüberhinaus ist sie regelmäßig als Organistin an Erst- und Uraufführungen zeitgenössischer Musik bei diversen Festivals zu hören.



Heinrich-Schütz-Haus zu Weißenfels

Seit 2012 erstrahlt das 1552 erbaute Renaissance-Haus in Weißenfels in neuem Glanz. Es ist eine überaus würdige Gedenkstätte für Heinrich Schütz wie auch eine sehr informative Darstellung über Leben, Werk und Wirkung seines Schaffens. Hier lebte Heinrich Schütz von 1657 bis zu seinem Tode. Dass es Heinrich Schütz nach Weißenfels zog, dem Ort seiner Kindheit, hängt wohl auch mit einer für die damalige Zeit beachtlichen Stadtmusik zusammen, die vor allem von Stadtpfeifern und Türmern repräsentiert wurde. Aber auch Kantoren füllten ihr Amt beispielgebend aus. Eine enge Freundschaft verband Schütz mit dem schon vor ihm in Weißenfels als Hauslehrer und Musikdirektor und späteren Thomaskantor lebenden Johann Hermann Schein.



Unerhörtes

KLAVIER –
ZWEI- UND VIERHÄNDIGE RARITÄTEN

**Cord Garben
Justus Zeyen**
(Klavier)

Sonntag | 24. Juni 2018 | 17:00
Löbejün | Carl-Loewe-Haus



Karten 15 € | erm. 12 €

Kartentelefon 0345 5174170

Reservierung: Carl-Loewe-Haus 034603 7188

Abendkasse oder Online-Bestellung

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06193 Wettin-Löbejün | Am Kirchhof 2

Carl-Loewe-Haus

Dieses Konzert wird unterstützt durch



SACHSEN-ANHALT



Inter
natio
nale
Carl
Loewe
Gesell.
schaft

 Saalesparkasse



JOHANN FRIEDRICH LA TROBE 1769-1845
12 Variationen e-Moll (1798)

HALFDAN KJERULF 1815-1868
Lied ohne Worte

250^t HALFDAN
KJERULF

CARL LOEWE 1796-1869
Drei Bearbeitungen für Klavier solo
Süßes Begräbnis
Die Lotosblume
Der Nöck

RICHARD WAGNER 1813-1883
Ankunft bei den schwarzen Schwänen
Parsifal-Vorspiel, Bearbeitung von Engelbert Humperdinck

CARL ANDREAS GÖPFERT 1868-1918
Mazurka

100^t CARL ANDREAS
GÖPFERT

ROBERT SCHUMANN 1810-1856
Klavierkonzert a-Moll
historische Bearbeitung für vier Hände



Cord Garben



Justus Zeyen

Cord Garben, geboren 1943 in Bad Homburg. Studium Schulmusik, Klavier und Dirigieren in Hannover. Liedbegleiter großer Sänger. Gesamtaufnahmen der Liedwerke von Alexander Zemlinski und Hector Berlioz und Carl Loewes (21 CDs bei CPO). 1989 erhielt er den Preis des französischen Kulturministers für die beste kulturelle Initiative. Garben ist außerdem als Dirigent tätig. Sieben Grammy-Awards für seine Arbeit als Schallplattenproduzent. Veröffentlichungen u.a.: „Zur Interpretation der Schubert-Zyklen“ und „Arturo Benedetti Michelangeli. Gratwanderungen mit einem Genie.“ Neu: September 2017 „Am Glück vorbei! Kunst und Schicksal legendärer Pianistinnen“. Cord Garben ist Präsident der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg und Ehrenmitglied der Internationalen Carl-Loewe-Gesellschaft Löbejün.

Justus Zeyen erhielt Klavierunterricht bei Cord Garben, später studierte er in Hannover u.a. bei Karl Engel und Bernhard Ebert. Konzerte als Solist und Kammermusiker, hauptsächlich aber als Liedpianist, führten Justus Zeyen durch Europa, die USA und Japan., u.a. in die Berliner und Kölner Philharmonie, Wiener Musikverein und Konzerthaus, Wigmore Hall London und Carnegie Hall New York. Er ist langjähriger Begleiter von Thomas Quasthoff und Dozent an der Musikhochschule Hannover.



Carl-Loewe-Haus in Löbejün

Das 1530 errichtete Schulgebäude wurde das Geburtshaus von Carl Loewe. Wegen Baufälligkeit 1886 abgerissen, wurde im selben Jahr noch an gleicher Stelle eine Schule gebaut, die nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten das 2014 neu eröffnete Museum beherbergt. Hier bekommt der Besucher Einblicke in Leben und Werk des bedeutendsten deutschen Balladenkomponisten. Das Archiv enthält die weltweit umfangreichste Loewe-Tonträger Sammlung. Diese veranschaulicht nicht nur den Beginn der Tonaufzeichnung, sondern ermöglicht einen Einblick in die Entwicklung der Tonwiedergabetechnik. Das Haus versteht sich als koordinierendes Zentrum der weltweiten Carl Loewe Forschung und Erbpflege und ist Sitz der Internationalen Carl-Loewe-Gesellschaft e.V.. Diese veranstaltet die über die Landesgrenzen hinaus bekannten Carl-Loewe-Festtage zu Ehren des Komponisten. Im Kammermusiksaal wird Musik des Komponisten in verschiedensten Interpretationen geboten.



Unerhörte

DIALOGE –
PERSISCHE UND DEUTSCHE PREZIOSEN

ABSCHLUSSKONZERT

8. MUSIKFEST UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND

Hallensia Quartett

Christoph Klein (1. Violine)

Daniel Schad (2. Violine)

Petra Nitsch (Viola)

Markus Händel (Violoncello)

Vahid Shahidifar (Santur, Gesang)

Sonntag | 24. Juni 2018 | 17:00

Ermlitz | KulturGut

Preisverleihung zum Fotowettbewerb
zu Konzertbeginn

Karten 15 € | erm. 12 €

Kartentelefon 0345 5174170

Reservierung: KulturGut 034204 35582

Abendkasse oder Online-Reservierung

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06258 Schkopau OT Ermlitz | Apels Gut 3

Dieses Konzert wird unterstützt durch



SACHSEN-ANHALT



 Saalesparkasse



CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

Ouvertüre aus dem romantischen Schauspiel Preciosa
bearbeitet für Streichquartett von Anton Hackel

VAHID SHAHIDIFAR *1965

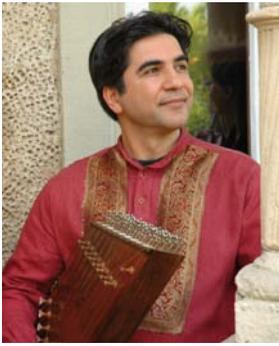
Instrumentalstück op. 1 in g-Moll für Santur solo
Santurkonzert in Es-Dur (Mahur-e- mi bemoll)
für Santur und Streichquartett
Allegro – Largo – Presto

ERNST WILHELM WOLF 1735-1792

Quartett op. 2 Nr. 1 in C-Dur
Allegro – Mezzo Adagio – Tempo di Minuetto

CARL MARIA VON WEBER

6 Ecosseisen arrangiert für Streichquartett
von Géza de Kresz



Vahid Shahidifar



Hallensia Quartett



Vahid Shahidifar wurde in Mashhad / Iran geboren und lebt seit 1986 in Deutschland. Im Selbststudium erlernte er die Persische Radif-Musik mit der Santur und dem Gesang sowie die alte Musiktradition seiner Heimat. Von 2000 bis 2015 war er Mitglied des Ensemble Theatrum am Schloss Hohen-erxleben. Er komponiert neue Persische Kunstmusik, Musik für Santur und Streicher sowie Bühnenmusik für Theaterproduktionen und fand für sich eine eigene Musiksprache. 2013 erhielt er ein Stipendium der Kunststiftung Sachsen-Anhalt für die Komposition eines Konzertes für Santur und Orchester, das 2014 mit der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie uraufgeführt wurde. Er konzertiert auf vielen Kleinkunsthöhlen Deutschlands und arbeitet mit Musikern vom Rossini-, Tanabe- und Hallensia Quartett und der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie zusammen.

Der Name **Hallensia Quartett** ist Programm und Auftrag zugleich. So setzen sich die Musiker der Staatskapelle Halle und der Anhaltischen Philharmonie ein für die Aufführung der Werke von unbekanntem Quartett-Komponisten aus Mitteldeutschland, wie z.B.: Carl Friedrich Abel, Johann Friedrich Reichardt, Carl Loewe, August Klughardt, Gerd Domhardt, Gerhardt Wohlgemuth. Von Carl Loewe wurden sämtliche vier Streichquartette auf CD erstmalig eingespielt. Bereits 2011 nahm das Quartett am 1. Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland mit Konzerten im Schumannhaus Zwickau und im Goetheater Bad Lauchstädt teil. 2012 spielten die Musiker im Schloss Elisabethenburg in Meiningen und in der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen. 2013 spielte das Quartett im KulturGut Ermlitz. Die Gründung des Hallensia Quartetts fand 1995 statt. Konzertreisen führte die Musiker in Halles Partnerstädte Karlsruhe, Oulu (Finnland)

und Linz (Österreich). Auch in Stuttgart, auf der Ostseeinsel Rügen, für die Magdeburger Staatskanzlei und bei den Händel-Festspielen in Halle sind die Musiker aufgetreten.

Rittergut Ermlitz, Schkopau

Das prächtige Herrenhaus auf dem Rittergut Ermlitz wurde um 1700 von der Familie von Bose erbaut. Durch die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges konnte die Familie von Bose das Haus nicht mehr unterhalten, und als neuer Käufer trat 1771 der Leipziger Jurist und Ratsherr, der spätere Bürgermeister Dr. Apel in Erscheinung. Das Rittergut wurde fortan der Sommersitz der Familie Apel. Sie war sehr Musik und Kunst interessiert und förderte musikalische und literarische Veranstaltungen auf dem Gut. So bedeutende Komponisten wie Carl-Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner waren Gäste des Gutes.

Mit den Wirren des 2. Weltkriegs wurde dem Leben auf dem Gut ein jähes Ende gesetzt und die Familie Apel enteignet. Das Anwesen wurde um 2000 von einem Nachfahren der Familie Apel zurück erworben. Nach sehr aufwendigen Restaurierungsarbeiten erstrahlt das barocke Herrenhaus mit den schönen Außenanlagen seit 2010 in neuem Glanz. Die Apelsche Kulturstiftung und ein Förderverein haben das Gut zu einem Tagungs- und Veranstaltungszentrum entwickelt. Aus dem früheren Kuhstall ist ein Saal geworden, der ausgezeichnet für Konzerte geeignet ist.



Unerhörter

TAG DER HAUS- UND HOFMUSIK



Das Siegerfoto des Fotowettbewerbs 2017 stammt von Thomas Düntsch

Nach den Erfolgen der vergangenen Jahre rufen wir alle „HALLOREN, HALLENSER und HALLUNKEN“ zur Teilnahme auf!

7. Tag der Haus- und Hofmusik in Halle (Saale)

Samstag | 16. Juni 2018 | 10:00-18:00

**Öffnen Sie Ihr Haus und Ihren Hof für Musik! Laden Sie ein zu sich!
Musizieren Sie mit Ihrer Familie und Freunden!**

Die Idee: Familien, Laien- und Profimusiker, Ensembles, Solisten, Chöre und Orchester laden ein zu ungezwungenen Konzerten mit Werken überwiegend mitteldeutscher Komponisten.

Mögliche Veranstaltungsorte sind private Haushalte, Kulturstätten, Galerien, Gärten, Parks, Plätze, Höfe, Probenräume, Büros von Unternehmen, Fotostudios, die Neue Residenz, das Peißnitzhaus...

Jeder Musikliebhaber kann sich beteiligen!

Der Verein Straße der Musik unterstützt Sie bei der Programmauswahl und beim Finden eines Auftrittsortes.

Er sammelt und koordiniert die eingehenden Angebote und macht sie auf seiner Webseite und durch geeignete Werbemittel der Öffentlichkeit zugänglich.

Anmeldeformular für Ensembles, Chöre, Orchester sowie weitere Informationen:

www.strasse-der-musik.de

FOTOWETTBEWERB

MUSIK | MUSIZIEREN | INSTRUMENT

Ziel

inhaltlich freie Darstellung des 7. Tages der Haus- und Hofmusik in Halle am Samstag, den 16. Juni 2018 mit kreativ-künstlerischem Anspruch

(Amateur-)Fotografen sind aufgerufen, maximal 10 Motive in digitaler Form bis 19. Juni 2018 einzureichen an info@strasse-der-musik.de

Jury

Gert Kiermeyer | Fotodesigner
Janos Stekovics | Verlag Janos Stekovics
Prof. Rudolf Schäfer | Kunsthochschule Burg Giebichenstein
Daniel Schad | Straße der Musik e.V.

Preise

Bücher, Eintrittskarten, Abendessen, Kulturgutscheine...

Preisverleihung

Sonntag | 24. Juni 2018 | 17:00 | zu Beginn des Konzertes
06258 Schkopau OT Ermlitz | Apels Gut 3 | KulturGut

Anmeldeformular: www.strasse-der-musik.de

Der Tag der Haus- und Hofmusik wird unterstützt durch:

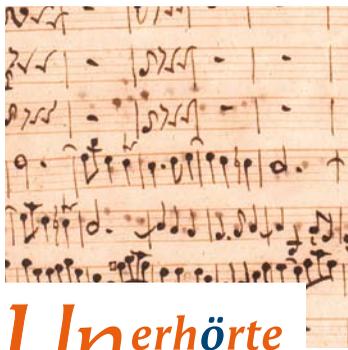


SACHSEN-ANHALT

 Saalesparkasse

hallesaale*
HÄNDELSTADT

tv:H
FERSEHEN AUCH HALLE



Carl Philipp Emanuel Bach



Johann Sebastian Bach



Wilhelm Friedemann Bach

Unerhörte KOMPONISTEN

CARL CHRISTIAN AGTHE 1762-1797

wurde in Hettstedt geboren und starb in Ballenstedt. Seine musikalische Ausbildung erhielt er zunächst durch seinen Großvater (Kantor) und Großonkel (Organist) sowie als Chorknabe in der Kantorei. Die instrumentalen Fertigkeiten erweiterte er in der Stadtpfeiferei. Bereits mit 14 Jahren wurde er Musikdirektor der Hünde(l)bergischen Theatertruppe in Reval (heute Tallinn). Seit 1782 bis zu seinem frühen Tod arbeitete er als Hoforganist und -cembalist beim Fürsten Friedrich Albrecht in Ballenstedt, wo 1787 für seine Konzerte sowie Opernaufführungen ein neues Theaterhaus errichtet wurde. Agthe gehörte zu den fruchtbarsten und bedeutendsten Tonsetzern im gesamten Harzraum und galt als einer der besten Organisten seiner Zeit.

CARL PHILIPP EMANUEL BACH 1714-1788

der zweite Sohn von Johann Sebastian, der „Berliner“ bzw. „Hamburger Bach“, wurde in Weimar geboren und starb in Hamburg. Er war Schüler seines Vaters, besuchte die Lateinschule in Köthen und die Thomasschule in Leipzig, wo er anschließend das Jura-studium begann. 1734 wechselte er an die Universität Frankfurt/Oder über. 1738 wurde er an den Hof des preußischen Kronprinzen Friedrich gerufen. Er war Mitglied der Rheinsberger Kapelle, Kammercembalist, Lehrer und Komponist am Hofe Friedrichs II. und verkehrte im Musikkreis um die königliche Schwester, Prinzessin Anna Amalia von Preußen. Nachdem seine Bewerbung um das Thomaskantorat 1755 fehlgeschlagen war, übernahm er die Nachfolge Telemanns 1767 als Musikdirektor an fünf Kirchen und Kantor am Gymnasium Johanneum in Hamburg, wo er auch öffentliche Konzerte veranstaltete. Noch lange nach seinem Tod wurde der Name Bach immer nur mit ihm in Verbindung gebracht.

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

ist wie kein anderer großer Komponist in Mitteldeutschland verwurzelt. Geboren in Eisenach, besuchte er dort die Lateinschule und in Ohrdruf das Lyzeum. 1700-02 folgte der einzige längere Aufenthalt außerhalb Mitteldeutschlands, in Lüneburg. Seine Organistentätigkeit in Arnstadt 1703-06 wurde lediglich durch eine mehrmonatige Studienreise zu Buxtehude nach Lübeck unterbrochen. Er wirkte in Mühlhausen, stand im Dienst am Weimarer Hofe, war 1717-23 Kapellmeister am Köthener Hof und anschließend Thomaskantor in Leipzig. Die Aufträge für Orgelprüfungen führten ihn u. a. nach Halle, Erfurt, Gera, Kassel und Naumburg. Er war Gast der fürstlichen und königlichen Höfe in Weißenfels, Potsdam, Berlin und Dresden, wo er auch in der Sophien- und Frauenkirche mehrmals konzertierte. 1736 erhielt er den Ehrentitel des „*königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen Compositours*“. Bach starb in Leipzig.

WILHELM FRIEDEMANN BACH 1710-1784

wurde in Weimar als erster Sohn von Johann Sebastian Bach geboren. Er besuchte in Köthen die Lutherische Lateinschule, später in Leipzig als externer Schüler die Thomas-Schule, bis er an der dortigen Universität Rechtswissenschaft, Philosophie und Mathematik studierte. In musikalischer Hinsicht war er in erster Linie Schüler seines Vaters. Sebastian Bach schrieb für ihn das Clavierbüchlein. Bei Johann Gottlieb Graun in Merseburg erhielt der älteste und hochbegabte Wilhelm Friedemann Violinunterricht. Auf Betreiben seines Vaters wirkte er von 1733 bis 1746 an der Sophienkirche in Dresden. Darauf folgte er Gottfried Kirchoff in dem vielversprechenden Amt des Organisten an der Marktkirche zu Halle und als Director musices. Querelen mit der Stadt veranlassten ihn, das Amt niederzulegen und einer freien Tätigkeit als Lehrer, Komponist und Organist nachzugehen. Versuche einer künstlerischen Eigenständigkeit in Göttingen, Braunschweig und Berlin folgten. Menschlich gebrochen und in größter Armut starb er in Berlin.



Richard Bartmuß



Siegfried Bimberg



Oskar Böhme



RICHARD BARTMUSS 1859-1910

geboren in Schlessen (Kr. Gräfenhainichen) als Sohn des Organisten Woldemar Bartmuß, war zunächst als Lehrer in Wittenberg tätig und studierte danach in Berlin Kirchenmusik und Komposition. 1885 wurde er zum Organisten der Schlosskirche in Dessau bestellt. 1886 folgte die Ernennung zum Hoforganisten und 1903 zum „*Königlichen Professor für Musik*“. Er verstarb in Dessau. Bartmuß gehörte zu den Reformern des evangelischen Gottesdienstes und auf dem Gebiet der protestantischen Kirchenmusik – zu den meistaufgeführten Komponisten seiner Zeit. Er wurde auch als Improvisator und Orgelsachverständiger geschätzt. Im Mittelpunkt seiner Kompositionen steht zwar die Orgel- sowie geistliche Vokalmusik. Er hinterließ jedoch auch eine Reihe aufführungswürdiger weltlicher Lieder für Frauen- und Männerchöre.

KARL FRIEDRICH THEODOR BERTHOLD 1815-1882

wurde in seiner Heimatstadt Dresden vom Kreuzkantor Ernst Julius Otto und dem Organisten Johann Gottlob Schneider unterrichtet. 1837 trat er als Musiklehrer in die Dienste des Generals Clemens Cerrini de Monte Varchi und ging 1840 nach Russland. Ab 1843 lehrte er am adligen Fräulein-Stift in Charkow (heute ukr. Charkiw), 1849 wurde er an das Fräulein-Stift nach Sankt Petersburg versetzt und wirkte dort ab 1854 als Musikdirektor und Organist an der Sankt-Annen-Kirche, Musiklehrer und -kritiker. 1861 wurde er zum Professor für Kompositionslehre an der Russischen Kaiserlichen Hofkapelle ernannt. Berthold verstarb in Dresden, wo er ab 1864 das Amt des Hoforganisten bekleidete. Neben einigen Kompositionen verfasste er auch das Buch „*Die Fabrikation Musikalischer Instrumente und einzelner Bestandteile derselben im Königl. Sachsischen Vogtlande*.“

SIEGFRIED BIMBERG 1927-2008

geboren in Halle, studierte nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft Pädagogik, danach Psychologie, Musikpädagogik und -wissenschaft an der Halleschen MLU, wo er 1953 promovierte und 1956 bzw. 1981 habilitierte. Seit 1953 war er als Verlagslektor,

seit 1957 als Dozent an der Humboldt-Universität tätig. 1962 kehrte er nach Halle zurück, um an der MLU zunächst als Dozent, und ab 1964 als Professor zu unterrichten. Bis zu seiner Emeritierung 1992 hatte er den Lehrstuhl für Musikpädagogik inne. 1963 gründete er den Kammerchor Hallenser Madrigalisten und war dessen Dirigent bis 1980. Er wurde bekannt durch zahlreiche Jugend- und Kinderlieder, Chorwerke und Kinderopern und Bearbeitungen für Chor. Siegfried Bimberg verstarb in Halle.

GEORG BÖHM 1661-1733

erhielt von seinem Vater, einem Lehrer und Organisten, die erste musikalische Ausbildung. Nach dem Tode des Vaters im Jahre 1675 besuchte er die Lateinschule in Goldbach und danach das Gymnasium in Gotha, auf dem er im Jahre 1684 seinen Abschluss machte. Nach dem Studium in Jena hielt er sich zunächst einige Jahre in Hamburg auf und war danach als Organist an der Kirche St. Johannis in Lüneburg tätig. In dieser Zeit war Johann Sebastian Bach in Lüneburg Freischüler des Michaelis-Klosters und sang als Diskantist im Mettenchor. Böhm's Einfluss auf Bach's frühe Orgelwerke und Klaviersuiten lässt sich stilkritisch vermuten, doch nicht belegen. Die Stelle des Organisten hatte Böhm bis zu seinem Tod im Jahre 1733 inne.

OSKAR BÖHME 1870-1938

Von seinem Vater, einem Musiker am örtlichen Bergarbeiter-Orchester und später Musiklehrer in Dresden, erhielt Böhme die erste musikalische Ausbildung. Von 1885 bis 1894 tourte er bereits als Solist durch Europa. In dieser Zeit studierte er auch Komposition am Hamburger Konservatorium und in Berlin. Danach war er bis 1896 Mitglied des Opernorchesters in Budapest. Er kehrte nach Deutschland zurück, studierte an der Leipziger Musikhochschule Musiktheorie, Komposition und Klavier und machte dort seinen Abschluss. 1897 ging Böhme als Kornettist an das Mariinski-Theater in St. Petersburg. 24 Jahre war er dort tätig. Von 1921 bis 1930 lehrte er an der örtlichen Militär-Hochschule. Von 1930 bis 1934 war er Mitglied des Theaterorchesters.

THOMAS BUCHHOLZ *1961

in Eisenach geboren, machte zunächst eine Ausbildung zum Klaviertechniker bei Blüthner-Pianos in Leipzig und arbeitete als Klavierstimmer in Eisenach und Michaelstein. 1983-88 studierte er in Leipzig Gesang, Komposition und Musikpädagogik und wirkte anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle, an der Heinrich-Schütz-Akademie Thüringen und am Händel-Haus Halle. 1999 wurde er zum ordent-



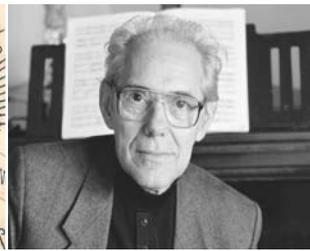
Thomas Buchholz



Johann Georg Ebeling



Richard Eilenberg



Petr Eben



Hanns Eisler

lichen Professor für Komposition am Konservatorium in Eriwan (Armenien) ernannt. Lehraufträge sowie Tätigkeiten als Dirigent, Organist und Cembalist führten ihn zu internationalen Seminaren und Workshops für neue Musik ins In- und Ausland. Ab 1996 ist er Vorsitzender des Komponistenverbandes Sachsen-Anhalts. Seine Kompositionen wurden in mehreren Ländern Europas und den USA aufgeführt.

JOHANN GEORG EBELING 1637-1676

wurde in Lüneburg geboren und starb in Stettin. Er gilt neben Johann Crüger als der wichtigste Komponist der Lieder Paul Gerhards. Er studierte Theologie an der Universität Helmstedt, wirkte am Collegium Musicum Hamburg und wechselte 1662 nach Berlin, wo er den Kantorenposten an der Nikolaikirche übernahm. Seit 1668 wirkte er als Professor musices am Gymnasium Carolinum und als Kantor an der Marienkirche im damals schwedischen Stettin. 1667 veröffentlichte er 120 Lieder von Gerhardt, die er größtenteils mit neuen Melodien versah und 26 davon erstmals vertonte. Außerdem sind von ihm einige Kantaten erhalten.

PETR EBEN 1929-2007

geboren im tschechischen Žamberk (deutsch: Senftenberg), studierte Klavier, Violoncello und Orgel in Český Krumlov und nach dem Zweiten Weltkrieg Klavier und Komposition in Prag. 1955 bekam er einen Lehrauftrag an der Karls-Universität Prag, 1978-79 unterrichtete er Komposition am Royal Northern College of Music in Manchester. 1990 wurde er Professor für Komposition an der Akademie für Musik und darstellende Künste in Prag und Präsident des Festivals „Prager Frühling“. Der Schwerpunkt seines Schaffens lag beim Komponieren, jedoch war er auch als improvisierender Pianist und Organist künstlerisch aktiv. Er hinterließ Werke verschiedener Genres, darunter Oratorien, Messen, eine Kirchenoper (uraufgeführt 2000 in Chemnitz), Orchesterwerke, Konzerte und insbesondere zahlreiche Orgelkompositionen. 2001

wurde er mit dem Preis der Europäischen Kirchenmusik ausgezeichnet. Eben verstarb in Prag.

RICHARD EILENBERG 1848-1927

Der gebürtige Merseburger studierte Klavier und Komposition, war seit 1873 Musikdirektor und Dirigent in Stettin und ließ sich 1889 als freier Komponist in Berlin nieder, wo er bis zu seinem Tod tätig war. Eilenberg hinterließ ca. 350 Kompositionen, darunter vor allem Märsche (besonders erwähnenswert: *Krönungsmarsch für den russischen Zaren Alexander III.* und *Janitscharenmarsch*), Tänze, Militärmusik, 10 Fantasien nach Melodien großer Meister, Suite *Durch Feld und Wald*, ein Ballett *Die Rose von Schiras* und die Operetten *Comteß Cliquot*, *König Midas*, *Marietta* und *Der tolle Prinz*. Am bekanntesten sind seine Salonstücke *Petersburger Schlittenfahrt* op. 57 und *Die Mühle im Schwarzwald* op. 52. Abwertende Beurteilung seiner Kompositionen beeinträchtigte nicht deren Popularität.

HANNS EISLER 1898-1962

wurde in Leipzig geboren und wuchs in Wien auf. Als musikalischer Autodidakt studierte er dort seit 1919 Komposition und Kontrapunkt, nahm Klavierunterricht und wurde Privatschüler Arnold Schönbergs. Ab 1921 gab er im Wiener Verein für volkstümliche Musikpflege musikalischen Grundunterricht für Arbeiter. 1925 übernahm Eisler einen Lehrauftrag am Berliner Konservatorium und begann mit dem Gegenentwurf zum herkömmlichen bürgerlichen Konzertbetrieb, den er in der Agitprop (nach dem sowjetischen Vorbild), im Theater und Sängerbewegung suchte. Politisch und künstlerisch war er seit dem Ende der 1920er Jahre der engste Weggefährte Bertolt Brechts. Nach Hitlers Machtergreifung lebte und arbeitete Eisler im europäischen Exil und 1938-48 in den USA. Nach kurzem Wiener Aufenthalt lebte er seit 1949 in der DDR, wurde Ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Künste und Mitbegründer der Sektion Musik. Bis zu seinem Tod wohnte und wirkte er in Berlin.



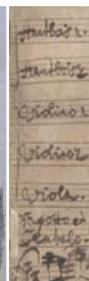
Frithjof Eydam



Johann Friedrich Fasch



Carl August Fischer



Axel Gebhardt



Jürgen Golle

FRITHJOF EYDAM *1985

geboren in der Prignitz, arbeitet als freier Kontrabassist, Komponist und Dirigent in Halle. Er ist Mitglied bei Concentus musicus, der Camerata Hallensis und regelmäßiger Gast verschiedener Ensembles. 2013 übernahm er die Leitung des Friedrich-Silcher-Chores und gibt mit diesem Chor mehrere Konzerte im Jahr. Er ist regelmäßiger Gast beim Kammerchor cantamus halle. Seit 2017 leitet er zudem den Kammerchor voCHALes. Weitere Tätigkeitsfelder sind das Unterrichten als freier Klavier- und Musiktheorielehrer, sowie das Komponieren. Verschiedene Kammermusikalische Werke und Chorkompositionen wurden in Halle, Berlin, Dresden, Köln und den USA aufgeführt. Als Dozent arbeitete er für das Akademische Orchester Halle und den Landeschorverband Sachsen-Anhalt.

JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758

Der Vater des ebenfalls berühmten Carl Friedrich Fasch wurde in Büttelstedt bei Weimar geboren. Er war zunächst Diskant der Hofkapelle in Weißenfels, daraufhin Alumne der Thomasschule in Leipzig, wo er 1707 die Universität besuchte und ein Collegium musicum gründete. Seine Ausbildung vervollständigte er bei Christoph Graupner in Darmstadt; u.a. wirkte er als Violinist, Organist, auch als Sekretär in Bayreuth, in Gera, in Greiz, zeitweise auch in Böhmen. Seinen hervorragenden Ruf erwarb er vor allem als Hofkapellmeister in Zerbst.

CARL AUGUST FISCHER 1828-1895

wurde in Ebersdorf (jetzt Stadtteil von Chemnitz) geboren und verstarb in Dresden, wo er über viele Jahre seine Tätigkeit als Komponist und Organist an der Englischen und der St. Annenkirche, später an der Dreikönigskirche ausübte. Zu seinen wichtigsten Kompositionen gehören vier Sinfonien für Orgel und Orchester, einer Trias mit drei Orgelkonzerten (*Pfingsten*, *Weihnachten* und *Ostern*), Stücke für Violine bzw. Cello und Orgel, zwei Orgelsuiten

sowie Lieder – vornehmlich zu Texten von Heinrich Heine. Als Komponist geschickt und solide, war er einer der herausragenden Organisten seiner Zeit. Konzertreisen führten ihn u. a. nach Prag, London und Edinburgh.

AXEL GEBHARDT *1962

wurde in Halle (Saale) geboren. Er erhielt zunächst eine musikalische Ausbildung im Stadsingechor zu Halle und an der Spezialmusikschule Halle. Von 1980 bis 1985 studierte er an der Musikhochschule Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig in den Hauptfächern Komposition bei Siegfried Thiele und Klavier bei Herbert Sahling. Von 1982 bis 1993 arbeitete er mit chilenischen Emigranten in den Gruppen Alerce und Valparaiso zusammen. Seit 1985 ist er Korrepetitor mit Unterrichts- und Konzertverpflichtungen beim Stadsingechor zu Halle. Als Komponist schrieb er Kompositionen für Orchester, Kammermusikalische Werke, Stücke für Klavier solo und zu vier Händen sowie solistische und chorische Vokalwerke.

JÜRGEN GOLLE *1942

geboren in Zwickau, war er Mitglied des Leipziger Thomanerchores. 1958 kehrte er nach Zwickau zurück, arbeitete als Hilfsschlosser, legte 1962 sein Abitur ab und studierte anschließend die Fächer Musik und Deutsch in Zwickau und 1965–69 in Leipzig, wo er sein Staatsexamen als Komponist und Pädagoge für Musiktheorie bestand. Bereits ab 1967 unterrichtete er Musiktheorie und Tonsatz an der Pädagogischen Hochschule Zwickau und erhielt 1972 einen zusätzlichen Lehrauftrag an der Leipziger Musikhochschule. Nach kurzer Tätigkeit am Leningrader Konservatorium wurde er 1984 zum Dozenten an der Pädagogischen Hochschule Zwickau berufen und folgte 1993 dem Ruf als Professor an die TU Chemnitz. Golle lebt in Zwickau und befindet sich seit 2005 im Ruhestand. Unter den Kompositionen sind seine Chorwerke hervorzuheben.



Carl Andreas Göpfert



Georg Friedrich Händel



Moritz Hauptmann



Hans Hütten

CARL ANDREAS GÖPFERT 1768-1818

100†

geboren in Rimpar bei Würzburg, lernte Gesang, Klavier- und Orgelspiel, bevor er ab 1780 Unterricht beim Klarinettenvirtuosen Philipp Meißner nahm. 20-jährig bekam er eine Anstellung als erster Klarinetist in der Meininger Hofkapelle und wirkte dort ab 1793 als Hofkapellmeister. Außerdem leitete er in Bad Liebenstein, der herzoglichen Sommerresidenz, die Harmoniemusik des Militär-corps, d.h. die Begleitung bei Bällen, Redouten und Tafeln. Seine kompositorische Tätigkeit wurde kaum gefördert, wenngleich seine Werke ebenso wie Virtuosität geschätzt waren. Als Leibeigener des Herzogs war er ein weitgehend rechtloser Diener. Die Versuche einer musikalischen Weiterbildung scheiterten an der Engstirnigkeit des Dienstherrn, der Göpferts mehrfache Bitten um eine Studienreise nach Wien ablehnte. Göpfert starb in Meiningen. Eine Vielzahl seiner lange unbeachteten Konzert- und Harmoniemusiken ging zu großen Teilen verloren.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759

verbrachte achtzehn Jahre in Halle, ehe ihn sein Lebensweg über Hamburg, Italien und Hannover schließlich nach London führte, wo er die englische Nationalität annahm. Trotzdem hatten ihn das Gymnasium seiner Vaterstadt, der aufgeklärte Geist der dortigen Universität ebenso geprägt wie sein Elternhaus selbst und die reichen Musik-Traditionen des Halleschen Domes und der Marktkirche; nicht zuletzt war es der Einfluss seines Lehrers Friedrich Wilhelm Zachow, der bleibende musikalische Eindrücke hinterließ. Bis ans Ende seines Lebens blieb Händel Halle verbunden, was sich in mehrmaligen Besuchen äußerte.

MORITZ HAUPTMANN 1792-1868

150†

wurde in Dresden geboren und starb in Leipzig. Stationen seines Lebens sind Dresden, wo er als Geiger an der Hofkapelle engagiert war, Russland, Kassel und ab 1842 bis zu seinem Tode Leipzig.

Hier war er Thomaskantor und Musikdirektor. Freundschaft verband ihn mit Felix Mendelssohn Bartholdy und Ludwig Spohr, der ihn anfangs auch unterrichtete. Seiner Feder entstammen weltliche und geistliche Kompositionen. Einige Lieder werden heute gesungen, ihm allerdings nicht zugeordnet. Seine Kompositionen sind weitgehend unbekannt. Moritz Hauptmann war Mitbegründer der Bachgesellschaft im Jahre 1850 in Leipzig.

HANS HÜTTEN *1943

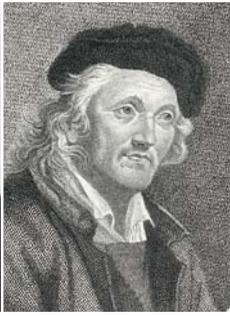
geboren in Nossen, studierte 1957 bis 1964 Trompete bei Wilhelm Simon in Dresden, trat danach in das Orchester des Theaters in Cottbus ein, wo er seit 1969 das Jugendblasorchester dirigierte. Seit 1971 unterrichtete er am Cottbuser Konservatorium und übernahm 1976 die künstlerische Leitung des Jugendbezirksmusikkorps in Cottbus. Ergänzende Kompositionsstudien absolvierte er 1980 bis 1984 an der Dresdner Hochschule „Carl Maria von Weber“ bei Rainer Lischka und Wilfried Krättschmar. Seit 1985 lebt er als freischaffender Komponist in Cottbus.

HEINRICH ISAAC 1450-1517

(italienisch: Arrigo Tedesco) stammt aus Flandern. Das früheste Dokument von 1484 nennt ihn bereits einen „Componisten“ am Hof Erzherzogs Sigismunds von Österreich. Seit 1485 ist er in Florenz nachweisbar. Er diente als Sänger und Komponist an drei Hauptkirchen, gehörte bald zum legendären musikalischen Zirkel um Lorenzo de' Medici und unterrichtete dessen Söhne, u. a. den späteren Papst Leo X. Nach der Vertreibung der Medicis aus Florenz fand er 1496 Anstellung als Komponist am kaiserlichen Hof des Maximilian I. von Habsburg. 1497 wurde er der Torgauer Hofkapelle Friedrichs des Weisen ausgeliehen, der er bis zum Sommer 1499 angehörte. Isaac blieb im Dienst Maximilians, bis er 1512 wieder nach Florenz zog, wo er unter Beziehung seines vollen Hofkapellen-Gehalts und vom Papst Leo X. versorgt bis zu seinem Tod 1517 lebte.



Horst Irrgang



Johann Philipp Kirnberger



Halfdan Kjerulf

HORST IRRGANG 1929-1997

wurde in Magdeburg geboren. 1948 bis 1954 studierte er Schulmusik (Weimar), Germanistik (Jena) sowie Musikerziehung und Musikwissenschaft (Halle). Bis 1965 als künstlerischer Leiter verschiedener Ensembles und Chöre tätig, gehörte er dem Zentralvorstand des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR an und war Leitungsmitglied des Choraussschusses der DDR. Er schrieb vorwiegend Chormusik und trat als Herausgeber von Lieder- und Chorbüchern auf. Daneben hat er eine große Anzahl von Volksliedern neu gesetzt. Seine Arbeiten wurden von allen führenden Chören der DDR gesungen. Er verstarb in Halle.

GEORG FRIEDRICH KAUFFMANN 1679-1735

geboren im thüringischen Ostramondra, studierte Orgel und Komposition bei Johann Friedrich Alberti in Merseburg. Nach Albertis Tod 1710 wurde er fürstlicher Hof- und Domorganist sowie Kirchenmusikdirektor und Hofkapellmeister in Merseburg. 1722 gehörte Kauffmann zu den Bewerbern um die Stelle des Thomaskantors. Da er auf die Berufung zu Gunsten Christoph Graupners verzichtete und dieser auf Geheiß seines Dienstherrn sie ablehnen musste, bekam diesen Posten Johann Sebastian Bach. Ab 1733 gab Kauffmann die *Harmonische Seelenlust* heraus, die erste gedruckte Sammlung von 98 Choralvorspielen 66 Generalbass-Choräle für Orgel seit Samuel Scheidts *Tabulatura Nova* (1624). Viele Choräle enthalten seine Register- und Tempoangaben sowie Verzierungsvorschläge, was einen Einblick in die damalige Aufführungspraxis ermöglicht. Kauffmann starb in Merseburg.

JOHANN CHRISTOPH KELLNER 1736-1803

wurde in Gräfenroda geboren und starb in Kassel. Er war der Sohn des aus Thüringen (Gräfenroda) stammenden Organisten Johann Peter Kellner. Er war Schüler seines Vaters und Georg Bendas in Gotha. Nach längerem Aufenthalt in Holland wurde er Hoforganist in Kassel. Außer sieben Klavierkonzerten, Sonaten, Trios, Orgelstücken etc. schrieb er die theoretische Abhandlung *Grundriss des Generalbasses*, außerdem hinterließ er die Oper *Die Schadenfreude*.

JOHANN PHILIPP KIRNBERGER 1714-1788

wurde in Saalfeld geboren. Nach dem Besuch der Lateinschule in Coburg ging er zu Johann Peter Kellner nach Gräfenroda, um seine Musikkenntnisse zu vervollkommen. Ein späterer Lehrer und Förderer war der Hoforganist Heinrich Nikolaus Gerber in Sondershausen. Für das Jahr 1741 ist ein kurzer Aufenthalt in Leipzig dokumentiert. Eine Lehre bei Johann Sebastian Bach ist wahrscheinlich, aber nicht belegbar. Nach einem Aufenthalt in Dresden ging er nach Polen, wo er in verschiedenen Positionen als Cembalist und Kapellmeister tätig war. Nach einer Anstellung als Geiger in der königlichen Kapelle in Potsdam schloss er sich der Kapelle des Markgrafen Heinrich in Rheinsberg an. Bis zu seinem Tod nahm er 1758 die Position als Lehrer für Komposition bei Anna Amalie von Preußen wahr und fungierte darüber hinaus als Kapellmeister und musikalischer Berater am Preußischen Hof. Während dieser Zeit entstand der Großteil seiner Kompositionen.

HALFDAN KJERULF 1815-1868

Die Beziehungen des norwegischen Komponisten zur mitteldeutschen Landschaft erfolgten vor allem über Leipzig. Hier wirkte er mit 35 Jahren im Rahmen seiner abschließenden musikalischen Ausbildung. Lange Zeit zuvor hatte er seinen Lebensunterhalt und den seiner Familie als Auslandskorrespondent bestreiten müssen, ehe er als Musiklehrer arbeiten konnte. Ein von Stockholm zugestandenes Stipendium ermöglichte ihm schließlich das Studium bei Nils Gade und seinen Leipziger Aufenthalt. Beeinflusst von der frühen Klassik und von der Romantik schuf Kjerulf eine große Anzahl an Liedern und Chorkompositionen. Auch Hector Berlioz, mit dem er in Paris zusammen getroffen war, prägte seine Musik. Seine hervorragenden Klavierwerke verbreiteten seinen Namen in ganz Deutschland. Kjerulf starb nach fortwährenden Krankheiten in seiner Heimat.

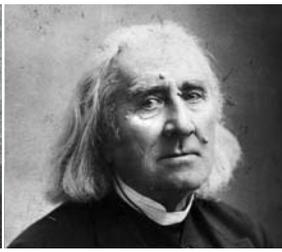
250†
🌿



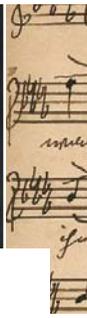
Johann Ludwig Krebs



Johann Friedrich La Trobe



Franz Liszt



Carl Loewe



Jean-Baptiste Lully



JOHANN LUDWIG KREBS 1713-1780

wurde in Buttstedt bei Weimar geboren. Ersten Musikunterricht erhielt er vermutlich von seinem Vater, der seit 1710 Kantor und Organist in Weimar war. Nach dem Tod seiner Mutter zog er zusammen mit seinem Vater nach Buttstädt, wo dieser eine Organistenstelle annahm. Als Schüler an der Thomasschule in Leipzig wurde er neun Jahre lang Freund, Privatschüler und Notenkopist von Johann Sebastian Bach, dem damaligen Kantor. Später wurde er Organist am Hofe Friedrichs III. von Altenburg, wo er in den Genuss einer prächtigen, 1739 fertiggestellten Trost-Orgel gelangte. Diese Stelle hatte er bis zu seinem Tod inne.

JOHANN FRIEDRICH LA TROBE 1769-1845

(Johann Friedrich Bonneval de la Trobe) stammte aus einer provençalischen Hugenottenfamilie. Als sein Vater in England starb, übersiedelte er jung nach Deutschland. Er lernte Musik an der Schule der Herrnhuter Brüdergemeine in Niesky bei Görlitz und von 1787 bis 1790 am Seminar der Herrnhuter in Barby an der Elbe. Anschließend studierte er Medizin an der Universität Jena, wo er 1795 sein Examen ablegte. Ab 1793 war La Trobe im Baltikum tätig: als Hauslehrer, Arzt, Kirchenvorsteher, Richter, Gutsverwalter und Organist. Ab 1829 lebte er im livländischen Dorpat, wo er sich stark im Musikleben der Universitätsstadt engagierte. Er gründete dort verschiedene Musik- und Liedervereine sowie 1835 die Gesangsakademie. 1820 heiratete er die aus Braunschweig gebürtige Alwine Marie von Stackelberg (1797-1871). Die gemeinsame Tochter Sophie (1821-1890) heiratete den deutschbaltischen Juristen, Publizisten und Komponisten Woldemar von Bock (1816-1903).

FRANZ LISZT 1811-1886

Der in Ungarn geborene Musiker gilt als der bedeutendste Klaviervirtuose seiner Zeit. Er war Schüler von Carl Czerny und Antonio Salieri und er begeisterte Ludwig van Beethoven und traf sich mit Schubert. Liszt war 31 Jahre alt, als er Hofkapellmeister in Weimar

wurde. Weimar wurde seine produktivste künstlerische Zeit hinsichtlich seiner Dirigententätigkeit, als Komponist und als Mäzen des gesamten damaligen Musikwesens. Liszt engagierte sich für die Bach-Händel-Renaissance. Er half seinem späteren Schwiegersohn Richard Wagner in künstlerischer und finanzieller Hinsicht. Er setzte sich für zeitgenössische Komponisten wie etwa Robert Franz ein. Die letzten Jahre seines Lebens lebte er in Rom, Budapest, Weimar und Bayreuth, wo er auch starb.

JOHANN CARL GOTTFRIED LOEWE 1796-1869

wurde in Löbejün als zwölftes Kind des Kantors und Organisten Andreas Loewe geboren. Er besuchte das Gymnasium der Franckeschen Stiftungen in Halle, wo Daniel Gottlob Türk seine Musikausbildung übernahm. Bereits in Halle schrieb er zahlreiche Kompositionen. Ab 1820 wurde er nach einer Prüfung in Berlin durch Carl Friedrich Zelter Kantor und Gymnasiallehrer in Stettin. Ein Jahr später wurde er dort zum Städtischen Musikdirektor ernannt. Diese Stelle bekleidete er 46 Jahre lang. Konzertreisen führen ihn von dort in den gesamten deutschsprachigen Raum, nach England, Norwegen und Frankreich. Nach schwerer Krankheit siedelte er nach Kiel über, wo er 1869 starb. Neben etwa 400 Balladen schuf er Opern, Oratorien, Sinfonien, Klavier- und Kammermusik.

JEAN-BAPTISTE LULLY 1632-1687

(urspr. Giovanni Battista Lulli), in Florenz geboren, erhielt den ersten Musikunterricht von einem Franziskanermönch. Seit seinem 15. Lebensjahr lebte er am Pariser Hof, zunächst als Kammerdiener. Dort vervollkommnete er sein Geigenspiel, nahm Cembalo-, Kompositions- und Ballett-Tanzunterricht und trat in komischen Rollen auf. 1653 wurde er zum *Compositeur de la musique instrumentale* ernannt und arbeitete den größten Teil seines Lebens – seit 1661 als französischer Bürger – am Hofe des



Martin Luther



Friedrich Wilhelm Marpurg



Felix Mendelssohn Bartholdy



„Sonnenkönigs“ Louis XIV. Er wurde zum Hauptvertreter des französischen Ballet de Cour. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Molière führte zum Entstehen und Erfolg der Gattungen Comédie-ballet und Tragédie-ballet. Mit seiner *Pastorale Les Fêtes de l'Amour et de Bacchus* begründete er 1672 die französische Nationaloper. Zudem hatte er die Leitung der Académie royale de musique und den ranghöchsten Posten des Surintendants inne. Lully starb in Paris 1687 am Wundbrand infolge einer Verletzung mit dem Taktstock.

MARTIN LUTHER 1483-1546

Der in Eisleben geborene und ebenda verstorbene Theologe und Reformator hatte innerhalb der Ausbildung in den sieben freien Künsten elementaren Musikunterricht und sicherlich auch Chordienst. Über deren Einzelheiten sowie Lehrbücher, die er an der Erfurter Artistenfakultät studierte, gibt es keine Quellen. Bekanntermaßen lernte er damals das Lautenspiel und Tabulieren und praktizierte später Musik, insbesondere Gesang, in seinem Haus. Von 1523 an verfasste er unzählige Kirchenlieder auf der Basis der Bibel, insbesondere der Psalmen, sowie der altkirchlichen Gesänge, für den Gottesdienstgebrauch und Schulkantoreien. Zu einigen seiner Lieder verfasste er eigene oder bearbeitete überkommene Melodien und vertonte auch Teile der Deutschen Messe, die neben seiner Bibelübersetzung und seinem deutschen Kirchenlied für die reformatorische Bewegung entscheidend war. Überliefert ist eine mehrstimmige Komposition Luthers, die vierstimmige Motette *Non moriar sed viam* (Ps 118,17).

FRIEDRICH WILHELM MARPURG 1718-1795

war einer der führenden Musiktheoretiker, -kritiker und -historiker des späten 18. Jahrhunderts. Geboren auf dem Rittergut Wendemark (Brandenburg), bekam er eine gute Ausbildung. Seit Beginn

300*
🌿

der 1740er Jahre weilte er als Sekretär des dilettierenden Flötisten, Generalleutnants Friedrich Rudolf Graf Rothenburg in Paris, wo er vermutlich französische Aufklärer, namentlich d'Alambert kennenlernte. 1763 bekam er eine Stelle bei der königlichen Lotterie, wurde deren Direktor und erhielt den Titel eines *Preußischen Kriegsrates*. Die meisten seiner musikalischen Publikationen erschienen 1750-1763. Zu seinen einflussreichsten Arbeiten gehören *Abhandlung von der Fuge*, die u.a. Beispiele aus Bachs Kunst der Fuge enthält und als älteste Quelle für deren Aufführungspraxis gilt, *Handbuch bey dem Generalbasse und der Composition* sowie die Übersetzung von d'Alemberts *Éléments de musique*, die die deutsche Rameau-Rezeption begründete. Marpurg verstarb in Berlin. Er komponierte vorwiegend für Cembalo und Orgel sowie Vokalmusik.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847

erhielt seinen ersten Klavierunterricht von seiner Mutter, später u.a. von Ignatz Moscheles. Im Alter von neun Jahren trat er zum ersten Mal gemeinsam mit seiner Schwester Fanny öffentlich auf. In den 1820er Jahren unternahm er Konzertreisen durch Frankreich, Italien, England und Schottland. 1833 wurde er Musikdirektor in Düsseldorf. 1835 wurde Felix Mendelssohn Bartholdy Gewandhauskapellmeister. Zusammen mit Verlegern, Gelehrten und anderen Komponisten gründete er 1843 das Leipziger Konservatorium. Im Frühjahr 1847 erlitt Mendelssohn einen Schwächeanfall, als er vom Tod seiner geliebten Schwester Fanny erfuhr. Er erholte sich nicht mehr davon und starb nach zwei Schlaganfällen in Leipzig.

CHRISTIAN GOTTLIEB MÜLLER 1800-1863

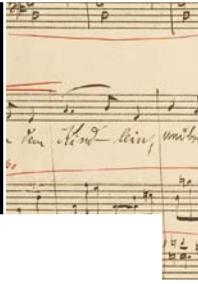
war Geiger, Komponist und später Stadtmusikdirektor von Altenburg. Heute ist er hauptsächlich als einer der Lehrer von Richard Wagner bekannt. Müller war der Sohn eines Leinenwebers und stammte aus ärmlichen Verhältnissen. In Zittau erhielt er eine



Johann Gottfried Mützel



Olaf Parusel



Nicola Antonio Porpora



Max Reger

Ausbildung in Geige und Klarinette. Durch eine Empfehlung Spohrs kam Müller zu einer zweijährigen Ausbildung bei Carl Maria von Weber, der ihm vor allem in der Komposition unterrichtete. Er erhielt 1825 eine Anstellung als Geiger im Gewandhausorchester. Mit dem von ihm 1824 gegründeten Musikverein Euterpe gelangte er zu einiger Anerkennung. Von 1829 bis 1831 unterrichtete Müller den damaligen Oberschüler Richard Wagner in der Harmonielehre und den Grundlagen des Dirigierens. Als 1838 die Stelle des Musikdirektors im Herzogtum Sachsen-Altenburg an ihn herangetragen wurde, nahm er diese an.

JOHANN GOTTFRIED MÜTSEL 1728-1788

stammte aus einer Möllner Organistenfamilie. Nach der Ausbildung beim Lübecker Marienorganisten Johann Paul Kunzen wurde er 1747 am Schweriner Hof angestellt. Für die Weiterbildung beurlaubt, war er einer der letzten Schüler und Kopist Johann Sebastian Bachs, in dessen Haushalt er wohnte. Nach Bachs Tod lernte er u. a. in Naumburg bei Johann Christoph Altnikol und am Hofe von Friedrich II. bei Carl Philipp Emanuel Bach, mit dem ihn eine lebenslange Brieffreundschaft verband. Nach Schwerin zurückgekehrt, folgte er bald einer Einladung nach Riga, wo er das Hausorchester des livländischen Regierungsrates und Mäzenen Otto Hermann von Vietinghoff verstärkte. 1767 wurde ihm dort die Organistenstelle der Kathedrale St. Petri übertragen, die er bis zu seinem Tode behielt.

OLAF PARUSEL *1968

war Mitglied des Stadsingechores zu Halle. Er studierte Musikwissenschaft und Philosophie an der Martin-Luther-Universität in Halle. 1991 gründete er die Neoklassik-Band sToa, die vor allem in Ländern wie Mexiko, Russland und China Erfolge hat. Live spielte die Band mehrfach beim Wave-Gotik-Treffen am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig und in Mexiko. Die Texte der Band sind häufig philosophischer Natur. Parusel arbeitet auch als Filmkomponist (*Kaiser Barbarossa*, *Thomas Müntzer*, *Der Satan von Allstedt*).

250+
🌿

NICOLA ANTONIO PORPORA 1686-1768

stammte aus Neapel. Von Beginn seiner Karriere bewegte er sich in hohen, habsburgernahen Kreisen und erhielt Aufträge u.a. vom Prinz Philipp von Hessen-Darmstadt und dem Wiener Kaiserhof. 1725 ließ er sich als *maestro di coro* in Venedig nieder. 1733 ging er auf Einladung der Opera of the Nobility nach London, um den künstlerischen Wettstreit mit Händel und seiner Opern Akademie anzutreten. Zurück in Neapel, wirkte er ab 1739 als Kapellmeister am Konservatorium. 1747 wechselte er nach Dresden, zunächst als Gesangslehrer bei der Kurfürstin Maria Antonia Walpurgis, ab 1748 als Kapellmeister. Auf Grund der Konflikte mit seinem Konkurrenten Hasse verließ er 1752 Dresden und war bis 1760 in Wien tätig. Zu seinen Schülern zählte u.a. Joseph Haydn. Zurück in Neapel, komponierte er für das Teatro San Carlo seine letzte Oper *Il trionfo di Camilla*. Bis zu seinem Tod erteilte er Privatunterricht und erhielt noch vereinzelt Kompositionsaufträge.

MAX REGER 1873-1916

geboren in Brand (Oberpfalz), wuchs er in Weiden auf und erhielt schon früh Musikunterricht. Ab 1890 studierte er Musik bei Hugo Riemann in Sondershausen und später in Wiesbaden, wo er selbst als Lehrer tätig wurde. 1901 zog er nach München. Als Komponist wie als konzertierender Pianist war Reger äußerst produktiv. Er begann eine Lehrtätigkeit an der Akademie der Tonkunst und unternahm zahlreiche Konzertreisen. 1907 wurde Reger zum Universitätsmusikdirektor und Professor am Königlichen Konservatorium in Leipzig berufen. 1911 wechselte er nach Meiningen in die Position des Hofrates und Leiter des Meininger Hoforchesters. Die intensive Komposition- und Konzerttätigkeit führte er fort. Eine Vielfalt von Orgel-, Klavier-, Vokal-, Kammermusik- und Orchesterwerken, darunter Variationen berühmter Themen von Bach, Mozart, Beethoven oder Hiller, machten Reger bekannt.



Marie Elisabeth von Sachsen-Meiningen



Johann Christian Friedrich Schneider

JONAS
onist und C
SCHEIDT
onist und C
17AC



Gustav Schreck



Robert Schumann

MARIE ELISABETH VON SACHSEN-MEININGEN 1853-1923

Die in Potsdam geborene Tochter des großen Theater- und Musikförderers, Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Charlotte von Preußen erhielt den Klavierunterricht bei Theodor Kirchner und galt als „vortreffliche Pianistin“. Zu ihren Kompositionen gehörten Märsche und diverse Musikstücke, darunter der Fackeltanz anlässlich der Vermählung ihres Bruders Bernhard, die Romanze für Klarinette und Klavier oder Orchester und die Orchester-Phantasie *Aus der großen eisernen Zeit*. Ihre Romanze in F-Dur, die unter dem Einfluss und der Mitarbeit von Johannes Brahms entstand, wurde in seine Klarinettensonate op. 120 aufgenommen. Die Prinzessin stand mit zahlreichen Künstlern u.a. mit Richard Strauss, Hans von Bülow und Fritz Steinbach in Verbindung und finanzierte die Ausbildung begabter Sängerinnen. In Obersendling verstorben, wurde sie in Meiningen bestattet.

SAMUEL SCHEIDT 1587-1654

Abgesehen von einem einjährigen Studienaufenthalt in Amsterdam, wo er bei dem berühmten Organisten Jan Pieterszoon Sweelinck in die Lehre ging, verbrachte Scheidt sein Leben in seiner Geburtsstadt Halle als Hofkapellmeister, Organist und als städtischer Musikdirektor. Zu den wichtigsten ca. 500 im Druck erschienenen Kompositionen Scheidts zählt die dreibändige *Tabulatura nova* von 1624 – eine Sammlung von Orgel- und Cembalowerken, in denen Scheidt einen bis dahin ungewöhnlichen Formenreichtum entfaltete und mit verschiedensten Arten polyphoner Kompositions- und Spieltechniken ganz neue Wege in der Entwicklung der Orgelmusik beschritt. Er bekam die verheerenden Folgen des Dreißigjährigen Krieges hautnah zu spüren. Er starb vereinsamt und verarmt in Halle.

JOHANN CHRISTIAN FRIEDRICH SCHNEIDER 1786-1853

wurde in Altwaltersdorf bei Zittau geboren. 1805-1821 wirkte er in Leipzig und bekleidete eine Vielzahl musikalischer Ämter und Funktionen (u. a. Organist an der Thomaskirche und Musikdirektor

des Stadttheaters). Der Erfolg seines Oratoriums *Das Weltgericht*, im Gewandhaus uraufgeführt, brachte ihm überregionale und nachhaltige Anerkennung ein. Ab 1822 als *Herzoglich-Anhalt-Dessausischer Hofkapellmeister* führte er das Dessauer Musikleben zu neuer Blüte. 1830 wurden ihm die Ehrendoktorwürden der Universitäten Halle und Leipzig verliehen. Des Weiteren war er Ehrenmitglied der Musikgesellschaften in New York, Wien und Stockholm. Seine Kompositionen umfassten Oratorien, Opern, Orchesterwerke, darunter vorwiegend Ouvertüren und Klavierkonzerte, sowie Kammermusik.

GUSTAV SCHRECK 1849-1918

100†
🌿

stammte aus Zeulenroda. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Greiz, wo er Präfekt des Schülersingechores war, studierte er am Leipziger Konservatorium u.a. bei Ernst Friedrich Richter. 1870 zog er nach Wyborg (Finnland) und unterrichtete Musik am deutschen Gymnasium. 1874 kehrte er nach Leipzig zurück. Die Uraufführungen seiner ersten Oratorien im Gewandhaus fanden begeisterte Aufnahme. 1887 erhielt er den Lehrauftrag für Theorie und Komposition am Leipziger Konservatorium, wo er bis zu seinem Ruhestand – ab 1898 als Professor – wirkte. 1893 wurde er zudem zum Thomaskantor berufen und übte dieses Amt bis zu seinem Tod aus. Sein kompositorisches Schaffen umfasst vorwiegend Motetten, Psalmvertonungen sowie Kammermusikstücke. Schreck gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Neuen Bachgesellschaft.

ROBERT SCHUMANN 1810-1856

wurde als Sohn eines Buchhändlers in Zwickau geboren. Der Plan, ihn von Carl Maria von Weber unterrichten zu lassen, scheiterte am Tode des Vaters. In Leipzig traf er mit Heinrich Marschner und dem Klavier- und Gesangslehrer Friedrich Wieck zusammen. Hier widmete er sich der Musik und betätigte sich als Schriftsteller und Herausgeber musikalischer Zeitschriften (*Neue Zeitschrift für Musik*),



Vahid Shahidifar



Heinrich Wilhelm Stolze



Georg Philipp Telemann



Francesco Maria Veracini

Essays und Kritiken. Gegen vielerlei Widerstände ging er die Ehe mit der Pianistin Clara Wieck ein und unternahm mit ihr ausgedehnte Konzertreisen. 1843 holte ihn Felix Mendelssohn Bartholdy an das neu gegründete Leipziger Konservatorium, doch schon ein Jahr später übersiedelten die Schumanns nach Dresden. Zwar übernahm Robert Schumann 1850 noch die Stelle des Städtischen Musikdirektors in Düsseldorf, doch eine Nervenkrankheit beeinträchtigte mehr und mehr seine Arbeitskraft. Er starb in der Heilanstalt in Endenich bei Bonn.

VAHID SHAHIDIFAR *1965

wurde in Mashhad/Iran geboren und lebt seit 1986 in Deutschland. Im Selbststudium erlernte er die Persische Radif-Musik mit der Santur und dem Gesang sowie die alte Musiktradition seiner Heimat. Von 2000 bis 2015 war er Mitglied des Ensemble Theatrum am Schloss Hohenerxleben. Er komponiert neue Persische Kunstmusik, Musik für Santur und Streicher sowie Bühnenmusik für Theaterproduktionen und fand für sich eine eigene Musiksprache. 2013 erhielt er ein Stipendium der Kunststiftung Sachsen-Anhalt für die Komposition eines Konzertes für Santur und Orchester, das 2014 mit der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie uraufgeführt wurde. Er konzertiert auf vielen Kleinkunsthörsalbünen Deutschlands und arbeitet mit Musikern vom Rossini-, Tanabe- und Hallensia Quartett und der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie zusammen.

HEINRICH WILHELM STOLZE 1801-1868

wurde als Sohn eines Kantors und Organisten in Erfurt geboren. 1814-20 besuchte er das Ratsgymnasium und übernahm 1822 das Organistenamt an der Marktkirche in Clausthal. 1824 wurde er zum Stadt- und Schlossorganisten nach Celle berufen, übernahm zugleich auch die Stelle als Gesanglehrer am dortigen Gymnasium und gründete einen Singverein für gemischten Chor und später einen Lehrer-Gesangverein. Stolze verstarb in Celle. Er besaß eine

150[†]

umfangreiche Musikaliensammlung, die heute in der Kirchenministerialbibliothek und im Stadtarchiv verwahrt wird. Zu seinen Werken gehören *Die wohltemperierte Orgel* oder *24 Präludien und Fugen in allen Tonarten* und zahlreiche Orgelvorspiele, Bearbeitungen von Volksmelodien und Editionen diverser Orgelstücke.

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

wurde in Magdeburg geboren und starb in Hamburg. Er studierte auf Geheiß seiner Mutter in Leipzig Jura, allerdings blieb die Musik der Mittelpunkt in seinem Leben. In Leipzig gründete er ein Laienorchester, komponierte im Auftrag des Bürgermeisters zwei Kantaten pro Monat für die Thomaskirche und leitete Aufführungen an der dortigen Oper. Es folgten Stationen in Sorau und Eisenach. 1712 wurde er Städtischer Musikdirektor und Kapellmeister an zwei Kirchen in Frankfurt/Main. 1721 ging Telemann zurück nach Hamburg, wurde Musikdirektor und übernahm die Leitung der Oper. Mit dem Pariser Aufenthalt 1737/38 erlangte er endgültig internationalen Ruhm. Telemanns Kompositionen sind – ungeachtet der Berühmtheit des Namens – noch nicht vollständig erschlossen.

FRANCESCO MARIA VERACINI 1690-1768

geboren in Florenz, erlernte das Violinspiel bei seinem Onkel. 1711 wurde sein Violinkonzert beim Krönungsfest Kaiser Karl VI. in Venedig aufgeführt. 1714 weilte er in London, wo er im King's Theatre Violinsoli als Zwischenspiele in diversen Opern darbot, 1715 stand er in kurfürstlichen Diensten in Düsseldorf und kehrte 1716 zurück nach Venedig. Hier entstanden seine sechs Overtüren, die seinen Ruf als Komponist erhöhten, und Violinsonaten, die er dem sächsischen Kronprinzen widmete, der ihn folglich in seine Dresdner Residenz holte. Veracini war u.a. für die Anstellung der italienischer Sänger für die Hofoper zuständig. Nach dem Streit mit J. D. Heinichen und dem Kastraten Senesino kehrte er 1723 nach Florenz zurück und widmete sich der Kirchenmusik.

250[†]



Richard Wagner



Carl Maria von Weber



Silivius Leopold Weiss

1733-44 erneut in London, konzertierte er und komponierte mehrere Opern. Zurück in Florenz, war er bis zu seinem Tod als Kapellmeister an mehreren Kirchen tätig und trat häufig als Violinvirtuose auf.

JOHANN WALTER 1496-1570

geboren in Kahla, kam 1517 in die kurfürstliche Hofkapelle nach Torgau (zeitweise in Altenburg ansässig). 1524 veröffentlichte er das erste Gesangbuch der lutherischen Kirche mit einem Vorwort Luthers. 1526 übernahm er die Kantorei der Torgauer Lateinschule, die zum nachhaltigen Vorbild für alle evangelischen Kantoreien wurde. Nach diesem Vorbild organisierte er auch und leitete ab 1548 die Dresdner Hofkapelle des Kurfürsten Moritz von Sachsen bis zu seiner Pensionierung 1554, die durch theologische Konflikte des strengen Lutheraners Walter mit den Hofgeistlichen ausgelöst wurde. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Torgau, wo er sich dem Komponieren widmete und gelegentlich die Kantorei leitete. Seine Musikanschauung und Dichtungen waren theologisch bestimmt und streng religiös.

RICHARD WAGNER 1813-1883

wurde in Leipzig geboren und verbrachte die längste Zeit seines Lebens in Dresden, ehe er nach wechselvollen Jahren als Musikdirektor in Magdeburg, Kapellmeister in Königsberg, Hofkapellmeister der Dresdner Oper, nach Aufhalten in Paris, Karlsruhe, Wien, Venedig sein Lebenswerk in Bayreuth vollendete. Seine ersten Ausbildungsjahre hatte er als Schüler der Kreuzschule in Dresden und als Thomaner in Leipzig absolviert. Im Frühjahr 1849 beteiligte sich Wagner aktiv am Dresdner Maiaufstand. Er wurde daraufhin von der Polizei steckbrieflich gesucht und sah sich gezwungen über Paris nach Zürich zu fliehen. Er starb in Venedig.

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

wurde in Eutin/Holstein geboren. Webers Laufbahn begann nach umfangreichen Reisen mit der Theatertruppe seines Vaters nach München, Wien, Breslau, wo er die Kapellmeisterstelle einnahm. Schon nach kurzer Zeit trat er in Stuttgart die gleiche Stelle an. Die Anstellung bei Hofe verschaffte ihm eine gewisse finanzielle Sicherheit. Als Klaviervirtuose und als Dirigent trat er in der Folgezeit in Heidelberg, Darmstadt, Prag, Leipzig, Dresden, Gotha, Weimar, Frankfurt am Main, Nürnberg und Berlin auf. 1816 erhielt Weber die Berufung als Musikdirektor der Oper in Dresden; dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod. Er verstarb während eines Aufenthaltes in London, wurde auf Betreiben von Richard Wagner nach Dresden überführt und dort auf dem Alten Katholischen Friedhof bestattet.

SILVIUS LEOPOLD WEISS 1687-1750

wurde vermutlich in Grottkau geboren. Sein Vater Johann Jacob Weiss, ein Lauten- und Theorbenspieler, lehrt ihn schon in jungen Jahren das Lautenspiel. Wahrscheinlich ab 1710 hält sich Weiss im Gefolge des polnischen Prinzen Alexander Sobieski in Rom auf. Der Aufenthalt in Italien hat großen Einfluss auf seine musikalische Entwicklung. Im August 1718 wird er in Dresden als königlicher Kammerlautenist am Hof des Kurfürst von Sachsen, August des Starken, angestellt. Er gehört zu den bestbezahlten Musikern am Hof, wo er schließlich bis zu seinem Lebensende bleibt. Belegt ist eine Begegnung mit Johann Sebastian Bach in Leipzig 1739. Weiss gilt als bester Lautenist seiner Zeit und ist rückblickend der letzte große Lautenist von europäischem Ruf.



Heinrich Wettstein

Ernst Wilhelm Wolf

HEINRICH WETTSTEIN 1868-1934

150*

Der Organist, Musikpädagoge und Komponist stammte aus Gotha. Nach dem Besuch des Lehrerseminars nahm er eine Lehramtsstätigkeit in Thüringen und in Magdeburg (Konrektor) auf. Daneben bildete er sich beim Königlichen Musikdirektor Theophil Forchhammer und dem Halleschen Universitäts-Musikdirektor Otto Reubke weiter. 1904 übernahm er das Organistenamt an St. Gertrauden in Magdeburg-Buckau, das er bis 1932 bekleidete. Seit 1918 redigierte er die Musikbeilage der *Preußischen Lehrerzeitung*. Zu seinen Kompositionen gehören Lieder, Chöre und vor allem seinerzeit sehr beachtete Orgelwerke (Choralphantasien, große Doppelfuge, Choralvorspiele). Wettstein verstarb in Magdeburg.

ERNST WILHELM WOLF 1735-1792

geboren in Großenbehringen, besuchte zunächst die Gymnasien in Eisenach und Gotha. Im Jahre 1755 begab er sich zum Studium an die Universität Jena. Hier beschäftigte er sich vorwiegend mit Musik und es wurde ihm, der bereits in Gotha als Chorpräfekt gewirkt hatte, die Leitung des Collegium musicum übertragen, wodurch er Gelegenheit erhielt, eigene Kompositionen aufzuführen. Über Leipzig und Naumburg gelangte er nach Weimar, wo ihn Herzogin Anna Amalie als Klavierlehrer engagierte. Im Jahre 1761 wurde er Konzertmeister und Organist der Herzoglichen Kapelle und 1772 zum *Hofkapellmeister* ernannt. 1770 heiratete er eine Tochter des Geigers Franz Benda, Maria Carolina (1742-1820) eine Sängerin und Cembalistin, mit der er eine erfolgreiche Konzertreise an den Berliner Hof unternahm. Wesentlich beeinflusst ist er durch die Klavierwerke Carl Philipp Emanuel Bachs und die geistlichen Vokalwerke Carl Heinrich Grauns.

Unerhörte

KLÄNGE AUS MITTELDEUTSCHLAND
LIVE-MITSCHNITTE AUS 3 MUSIKFESTEN



ANDREAS HAMMERSCHMIDT | REINHARD KEISER |
GABRIEL MÖLICH | GEORG FRIEDRICH HÄNDEL |
GOTTFRIED HEINRICH STÖLZEL | JOHANN LUDWIG
KREBS | CARL GOTTLIEB REISSIGER | ROBERT FRANZ |
CARL REINECKE | ALBERT BECKER | AUGUST KLUG-
HARDT | JULIUS RÖNTGEN | MAX REGER | THEODOR
BLUMER | SIEGFRIED THIELE | ERHARD MAUERSBERGER

Unsere CD erhalten Sie bei allen Konzerten
und unter www.strasse-der-musik.de

Preis: 15,- € Mit dem Kauf dieser CD unterstützen Sie unseren Verein.

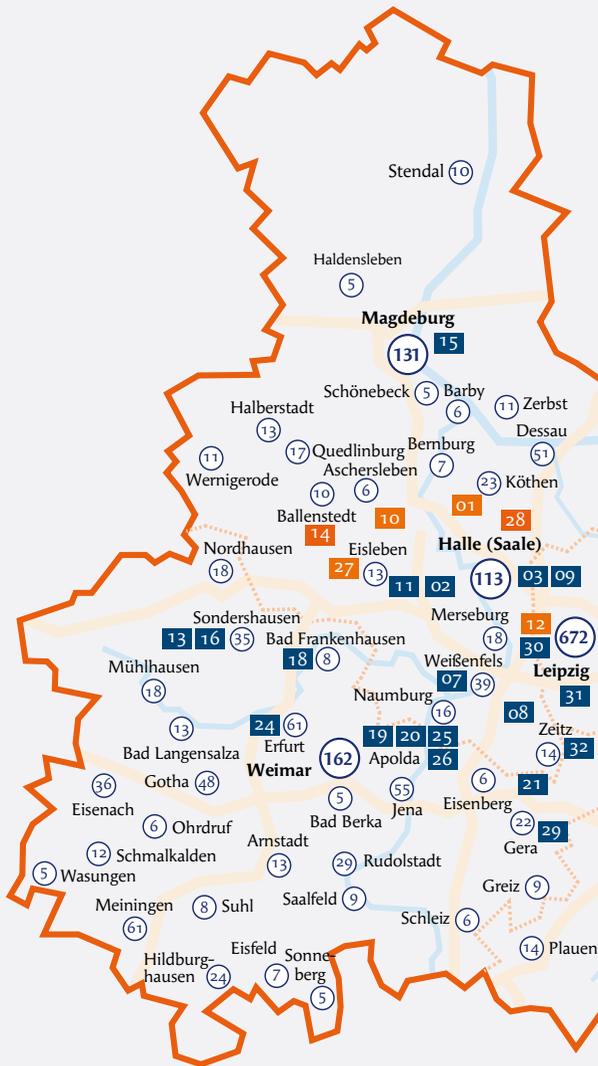


STRASSE
DER MUSIK

Die länderübergreifende STRASSE DER MUSIK wird durch unseren Verein mit Logotafeln an bedeutenden Orten mit vielfältiger Musikgeschichte gekennzeichnet.

Die Übersicht zeigt Orte mit derzeit mehr als fünf recherchierten historischen Komponisten. [Stand Februar 2018]

Die eckigen Nummern zeigen die Stationen der STRASSE DER MUSIK, orange gekennzeichnet sind die Orte, an denen im Rahmen unseres 8. Musikfestes Konzerte stattfinden.



- 01** Löbejün | Carl-Loewe-Haus
- 02** Langenbogen | St. Magdalenen
- 03** Halle (Saale) | Marktkirche
- 04** Leipzig | Mendelssohn-Haus
- 05** Dresden | Carl-Maria-von-Weber-Museum
- 06** Leipzig | Richard-Wagner-Verband
- 07** Weißenfels | Heinrich-Schütz-Haus
- 08** Teuchern | Reinhard-Keiser-Gedenkstätte
- 09** Halle (Saale) | Oper
- 10** Hettstedt | Gangolfkirche
- 11** Lutherstadt Eisleben | Kloster Helfta
- 12** Ermlitz | Rittergut
- 13** Sondershausen | Carl-Schroeder-Konservatorium
- 14** Ballenstedt | Schlosstheater
- 15** Magdeburg | Oper
- 16** Sondershausen | Max-Bruch-Wohnhaus
- 17** Leipzig | Grieg-Begegnungsstätte
- 18** Bad Frankenhausen | Unterkirche
- 19** Apolda | Glockengießerei
- 20** Apolda | Villa Schilling
- 21** Bad Köstritz | Heinrich-Schütz-Haus
- 22** Panitzsch | Kirche
- 23** Torgau | Stadtkirche
- 24** Erfurt | Bartholomäusturm
- 25** Apolda | Stadthaus
- 26** Apolda | GlockenStadtMuseum
- 27** Lutherstadt Eisleben | St. Andreaskirche
- 28** Ostrau | Patronatskirche
- 29** Gera | Goethe-Gymnasium Rutheneum
- 30** Leipzig | Hanns-Eisler-Geburtshaus
- 31** Leipzig | Musikinstrumentenmuseum
- 32** Zeitz | Dom St. Peter und Paul



ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN





01 Löbejün Carl-Loewe-Haus
Carl Loewe (1796-1869) wurde hier geboren. Das Carl-Loewe-Haus ist heute ein Museum mit der größten Tonträgersammlung des Komponisten sowie einem Konzertsaal.

An Kirchof 2 | 06193 Wettin-Löbejün
www.carl-loewe-gesellschaft.de



02 Langenbogen St. Magdalenenkirche
Die Kirche Langenbogen hat eine Barockorgel von Georg Theodor Kloß aus dem Jahr 1735.

Kirchweg 1 | 06179 Teutschenthal OT Langenbogen
www.orgel-langenbogen.de



03 Halle (Saale) Marktkirche
Die Marktkirche Unser Lieben Frauen war Wirkungsstätte u.a. von Michael Praetorius, Samuel Scheidt, Friedrich Wilhelm Zachow, Wilhelm Friedeman Bach. Die Orgeln wurden 1664 von Georg Reichel und 1984 von der Firma Schuke erbaut.

An der Marienkirche 2 | 06108 Halle (Saale)
www.marktkirche-halle.de



04 Leipzig Mendelssohn-Haus
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) lebte hier von 1845-1847. Das Mendelssohn-Haus mit Museum im ehemaligen Wohnhaus ist auch Veranstaltungsstätte.

Goldschmidtstraße 12 | 04103 Leipzig
www.mendelssohn-stiftung.de



05 Dresden Carl-Maria-von-Weber-Museum
Carl Maria von Weber (1786-1826) lebte hier einige Monate. Das Carl-Maria-von-Weber-Museum ist das weltweit einzige Museum, das dem Leben und Werk des Komponisten gewidmet ist.

Dresdner Straße 44 | 01326 Dresden
www.museen-dresden.de



06 Leipzig Richard-Wagner-Verband
Das Geburtshaus von Richard Wagner (1813-1883) stand am heutigen Richard-Wagner-Platz 1. Die Geschäftsstelle des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig befindet sich in der Nicolaistraße 42.

Richard-Wagner-Straße 7 | 04109 Leipzig
www.wagner-verband-leipzig.de



07 Weißenfels Heinrich-Schütz-Haus
Heinrich Schütz (1585-1672) lebte hier von 1657-72. Das Heinrich-Schütz-Haus ist heute ein Museum im ehemaligen Wohnhaus.

Nikolaistraße 13 | 06667 Weißenfels
www.schuetzhaus-weissenfels.de



08 Teuchern Reinhard-Keiser-Gedenkstätte
Das Geburtshaus von Reinhard Keiser (1674-1739) befand sich an der Stelle des heutigen Hauses Markt 9 in Teuchern. Die Reinhard-Keiser-Gedenkstätte befindet sich in der Straße der Friedens 30 in Teuchern.

Straße der Friedens 30 | 06682 Teuchern
www.reinhard-keiser-verein.de



09 Halle (Saale) Oper Halle
Die Oper Halle war Wirkungsstätte u.a. von Fritz Reuter, Walter Knappe, Siegfried Bimberg, Hans Jürgen Wenzel.

Universitätsring 24 | 06108 Halle (Saale)
www.buehnen-halle.de



10 Hettstedt Gangolfkirche
Die Gangolfkirche Hettstedt hat eine 1895 erbaute Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann.

Gangolfstraße 1 | 06333 Hettstedt
www.gangolfverein.de



11 Lutherstadt Eisleben Kloster Helfta
Das Kloster Helfta war Wirkungsstätte vieler Musikschaffender wie Gertrud von Helfta, Mechtild von Hakeborn.

Lindenstrasse 36 | 06295 Lutherstadt Eisleben
www.kloster-helfta.de



12 Ermlitz Kultur-Gut
Das Kultur-Gut Ermiltz war Begegnungsstätte u.a. von Richard Wagner, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy.

Apels Gut 3 | 06258 Schkopau OT Ermlitz
www.kultur-gut-ermiltz.de



Sondershausen Konservatorium für Musik
Das ehemalige Konservatorium der Musik war Wirkungsstätte u.a. von Carl Schroeder, Carl Corbach, Hugo Riemann, Max Bruch. Im heutigen Verwaltungsgebäude gibt es den Carl-Schroeder-Saal.

Carl-Schroeder-Straße 9 | 99706 Sondershausen
www.carl-schroeder-konservatorium.de
www.sondershausen.de



Ballenstedt Schlosstheater
Wirkungsstätte u.a. von Carl Christian Agthe, Max Sannemann, Christian Heinrich Strube, Franz Liszt.

Schlossplatz 1 | 06493 Ballenstedt
www.ballenstedt.de



Magdeburg Theater Magdeburg
Das Theater Magdeburg war Wirkungsstätte u.a. von Georg Philipp Telemann, Richard Wagner, Albert Lortzing.

Universitätsplatz 9 | 39104 Magdeburg
www.theater-magdeburg.de



Sondershausen Max-Bruch-Wohnhaus
Max Bruch (1838-1920) wohnte von 1867-1870 im Gottschalckschen Haus während seiner Tätigkeit als Hofkapellmeister in Sondershausen.

Lange Straße 34 | 99706 Sondershausen
www.max-bruch-gesellschaft.de



Leipzig Grieg-Begegnungsstätte
Das ehemalige Wohnhaus von Edvard Grieg (1843-1907) ist heute Grieg-Begegnungsstätte. Grieg war mit Leipzig fast 50 Jahre verbunden.

Talstraße 10 | 04103 Leipzig
www.edvard-grieg.de



Bad Frankenhausen Unterkirche
In der Unterkirche wurde 1810 das Erste Musikfest in Deutschland gegründet. Die Orgel von Julius Strobel wurde 1886 eingeweiht.

Kantor-Bischoff-Platz 8 | 06567 Bad Frankenhausen
www.kirche-bad-frankenhausen.de



Apolda Villa Schilling
Torbogen zum Wohnhaus der Familie des Hofglockengießers Franz Schilling, einer Begegnungsstätte für Glockengießer, Künstler und Komponisten. Dahinter die 2. ehemalige Glockengießerei, in der die größten Glocken gegossen wurden.

Auenstraße 51 | 99510 Apolda



Apolda Glockengießerei
Die ehemalige Glockengießerei Franz Schilling Söhne exportierte weltweit neben Turmglocken zahlreiche, meist umfangreiche Glockenspiele. Viele Musiker schufen besondere Kompositionen für diese Instrumente.

Bernhardstraße 43-45 | 99510 Apolda
wikipedia.org/wiki/Glockengießer-Familie_Schilling



Bad Köstritz Heinrich-Schütz-Haus
Das Geburtshaus des Komponisten Heinrich Schütz (1585-1672) ist zugleich Museum und Veranstaltungsstätte.

Heinrich-Schütz-Straße 1 | 07586 Bad Köstritz
www.heinrich-schuetz-haus.de



Panitzsch Dorfkirche
Barockorgel von 1786 des Torgauer Meisters Johann Christian Friedrich Flemming, Glocken von 1459 und 1756.

Lange Strasse 17 | 04451 Borsdorf OT Panitzsch
www.kirche-panitzsch.de



Torgau Stadtkirche St. Marien
Die Kirche St. Marien verweist auf eine langjährige Geschichte seit dem 13. Jh. Sie enthält wertvolle Kunstobjekte und Grabsteine (Katharina von Bora).

Wintergrüne 2 | 04860 Torgau
www.evkirchertorgau.de



Erfurt Bartholomäusturm
Der Bartholomäusturm enthält ein Carillon mit 60 Bronzeglocken der Apoldaer Glockengießerei Schilling.

Anger 52 | 99084 Erfurt
www.bartholomaeusturm.de



Apolda Stadthaus

Das Glockenspiel umfasst 18 Glocken aus Manganbronze. Sie wurden 1989 von Peter und Margarete Schilling projektiert und in Waren an der Müritz gegossen.

Am Stadthaus | Goldgasse | 99510 Apolda
www.apolda.de/kultur_und_tourismus



Apolda GlockenStadtMuseum

Das GlockenStadtMuseum vermittelt Wissenswertes zur Glocke als Musik- und Signalinstrument und erzählt die Geschichte der bedeutenden hiesigen Glockengießereien Gebr. Ulrich und Franz Schilling Söhne.

Bahnhofstraße 41 | 99510 Apolda
www.glockenmuseum-apolda.de



Lutherstadt Eisleben St. Andreaskirche

Die St. Andreaskirche hat eine Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann, erbaut 1877. Sie war u.a. Wirkungsstätte des Komponisten und Organisten Franz Gustav Klauer.

Andreaskirchplatz | 06295 Lutherstadt Eisleben
www.kirche-in-eisleben.de



Ostrau Patronatskirche

Mit der Kirche verbunden sind drei Glocken aus den Jahren 1482, 1515 und 1675, die Rühlmann-Organ von 1930, Joachim Pauli (1636-1708) Theologe, Dichter, Pfarrer in Ostrau, sowie Johann Justus Kahle (1668-1720) Organist, Kantor in Helmstedt.

Karl-Marx-Straße 98 | 06193 Petersberg OT Ostrau
www.kirche-ostrau.de | www.ostrau.de



Gera Goethe-Gymnasium Rutheneum

Mit Gera verbunden sind 22 historische Komponisten. Unter ihnen der am Rutheneum lernende und lehrende Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749).

Nicolaiberg 6 | 07545 Gera
www.gymnasium-rutheneum.de



Leipzig Hanns-Eisler-Geburtshaus

Hanns Eisler wurde hier am 6. Juli 1898 als drittes Kind des österreichischen Philosophen Rudolf Eisler und der Metzger Tochter Ida Maria Eisler geboren.

Hofmeisterstraße 14 | 04103 Leipzig
www.hanns-eisler.de



Leipzig Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig

Im Grassi steht eine der weltweit größten Sammlungen von Musikinstrumenten gleichermaßen dem musikinteressierten Publikum und der organologischen Forschung zur Verfügung.

Johannisplatz 5-11 | 04103 Leipzig
<http://mfim.uni-leipzig.de>



Zeitz Dom St. Peter und Paul

Heinrich Schütz (1585-1672) regte den Bau der Empore im Dom aus dem 11. Jahrhundert an. Dort befindet sich die 2012 renovierte Orgel der Firma Hermann Eule aus Bautzen.

Schloßstraße 7 | 06712 Zeitz
www.kath-zeitz.de



Mösthinsdorf Kirche St. Georg

Folgen Sie den Spuren der STRASSE DER MUSIK.



Unsere Logotafeln führen zu musikhistorisch bedeutsamen Orten mit vielfältiger Geschichte. Wenn dies für Ihre Stätte zutrifft, können auch Sie eine Station auf der STRASSE DER MUSIK werden und unsere Tafel erwerben.

Neugierig?

Melden Sie sich und werden Sie Mitglied!



Der **Verein STRASSE DER MUSIK** wurde am 04. November 2009 in Halle (Saale) gegründet. Initiator und Vorsitzender ist der Musiker und Kulturmarketingexperte Daniel Schad.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, zur Entdeckung und weltweiten Verbreitung des musikkulturellen Erbes in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Es wurden bereits 1650 Komponisten an mehr als 430 Orten sowie zahlreiche Instrumentenbauer recherchiert.

Mitteldeutschland ist ein weltweit einzigartiges Zentrum der Musikgeschichte(n).

Ehrenmitglieder unseres Vereins

Prof. Menahem Pressler | Prof. Ludwig Güttler

Schirmherren unseres Musikfestes

2012 Prof. Menahem Pressler
 2013 Prof. Ludwig Güttler
 2014 Stephan Dorgerloh
 2015 Kristjan Järvi
 2016 Prof. Ludger Rémy
 2017 Dr. Margot Käßmann

STRASSE DER MUSIK e.V.

Hegelstraße 73 | 06114 Halle (Saale) | Tel. 0345 5174170
 info@strasse-der-musik.de | www.strasse-der-musik.de

Hier erfahren Sie viel Interessantes aus dem mitteldeutschen Musikleben: www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

Mitgliedschaft

Beitrittserklärung | Vereinssatzung: www.strasse-der-musik.de

Beiträge

Einzelmitglied	30,00 €
Einzelmitglied ermäßigt	15,00 €
Familienmitglied	45,00 €
Institutionelle und juristische Personen	90,00 €
Gemeinnützige, institutionelle und juristische Personen nach dem Gegenseitigkeitsprinzip	beitragsfrei

Bankverbindung

IBAN: DE12 8005 3762 0389 3167 94
 BIC: NOLADE21 HAL



Der Vorstand des Straße der Musik e.V.:
 Andreas Porsche, Kim Grote, Daniel Schad, Christine Labhart, Dr. Hanna John, Gottfried Bach; nicht auf dem Bild: Dr. Stephan Wünsche



Der Chor des Gymnasiums Rutheneum in der Salvatorkirche Gera



Der Kammerchor CantART in der Laurentiuskirche Halle (Saale)



Brigitte Horlitz und Martin Stephan in der Magdalenenkapelle Halle (Saale)



Anna Moritz, Inga Philipp und Hagen Muster im Händel-Haus Halle (Saale)



**Begeistern
ist einfach.**



saalesparkasse.de

Wenn auch junge Talente nachhaltig gefördert werden.

Sparkassen unterstützen als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Projekte in allen Regionen Deutschlands. Darunter auch das Musikfest "Unerhörtes Mitteldeutschland", das auch 2017 wieder zu einer musikalischen Entdeckungsreise einlädt.

 Saalesparkasse



Dirk Fischbeck und Birgit Kölbl in der Grieg-Begegnungsstätte Leipzig



Begrüßung im Schloss Ostrau



Irénée Peyrot in der Gangolfkirche in Hettstedt



Alexandra Guiraud, Christiane Werner, Neam Tarek und Esperanza Ehrle vor dem Schloss Ostrau



Haendeliana Hallensis 1

erscheint im Digipack und bietet Kostbarkeiten aus dem Orchester- und Opernschaffen Händels, darunter Auszüge der Wassermusik sowie Arien aus „Sosarme, Re di Media“ und „Arminio“ nach der neuen Hallischen Händel-Ausgabe.

1 CD im Digipack
Booklet: Deutsch/Englisch
Bestell-Nr.: VKJK 1419

Haendeliana Hallensis 2

erscheint als Doppel-CD und stellt ausgewählte Kleinodien der Sammlung historischer Tasteninstrumente des Händelhauses Halle vor. Tobias Koch spielt Werke von Daniel Gottlob Türk, Johann Friedrich Reichardt und Carl Loewe.

2 CDs im Digipack
Booklet: Deutsch/Englisch
Bestell-Nr.: VKJK 1420



Haendeliana Hallensis 3

erscheint als Dreifach-CD und enthält 12 hochinteressante Sonaten von Friedrich Wilhelm Rust, Hofmusikdirektor in Dessau während des späten 18. Jahrhunderts. Ilton Wjuniski spielt ein Clavichord von Carl Gottlob Sauer (Dresden 1807).

3 CDs im Digipack
Booklet: Deutsch/Englisch
Bestell-Nr.: VKJK 1421





KULTURHÄUPTLINGE

* Federführend.

nur bei
uns.de



Ab 24. Februar 2018
im Kunstmuseum Moritzburg
Halle (Saale)

HAL

LO

Eröffnung
DIE SAMMLUNG:
KUNST IN DER DDR

MO

DE

hallo
moderne
.de

RNE

IMPRESSUM

Veranstalter, Herausgeber: Straße der Musik e.V.
Daniel Schad (Vors.) | Hegelstraße 73 | 06114 Halle (Saale)
Tel. 0345 5174170 | info@strasse-der-musik.de

Organisation: Christine Labhart | Dr. Hanna John | Daniel Schad

Presse: Grit Gröbel | signum kommunikation+design
Karl-Liebknecht-Straße 11 | 06108 Halle (Saale) | Tel. 0345 205120
presse@strasse-der-musik.de

Redaktion: Ewa Burzawa-Wessel | Dr. Hanna John | Daniel Schad

Textquellen: Brockhaus Riemann Musiklexikon | Die Musik in
Geschichte und Gegenwart | The New Grove Dictionary of Music
and Musicians | Künstler | Internetquellen | Wikipedia

Fotos: Ute Ahlhelm | Manfred Boide | Dirk Brzoska |
Klaus-Henning Damm | Jürgen Domes | Thomas Düntsch |
Helge Gerischer | Dirk Höke | Anne Hornemann | Gregor Lorenz |
Jürgen Meusel | André Rieck | Daniel Schad | Künstler | Wikipedia

Layout: Steffen Wendt | signum kommunikation+design

Druck: Harzdruckerei Wernigerode

Redaktionsschluss: 01.02.2018

AGB, Kartenvorverkauf: unsere ausführlichen AGBs und
Informationen zum Kartenvorverkauf finden Sie auf
www.strasse-der-musik.de

Ermäßigung: erhalten Schüler, Studenten, Menschen mit
Behinderung, Mitglieder von STRASSE DER MUSIK e.V. und
Partnervereinen. Der Nachweis ist beim Einlass erforderlich.

Änderungen vorbehalten!

Un*erhörtes* MITTELDEUTSCHLAND

8. MUSIKFEST 15.06.–24.06.2018

Der Verein STRASSE DER MUSIK dankt allen Förderern,
Unterstützern, Kooperationspartnern, den Verantwortlichen an
den Spielstätten, Medienpartner, allen Künstlern des Musikfestes,
sowie dem Organisationsteam.

FÖRDERER



UNTERSTÜTZER

Internationale Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e.V. |
Stadt Leipzig | Stadt Halle (Saale)

KOOPERATIONSPARTNER

Stadt Ballenstedt | Kulturverein Wilhelm von Kugelgen Ballenstedt e.V. |
Stadtmarketing Halle (Saale) | Förderverein Gangolfkirche Hettstedt e.V.
| Förderverein Kultur-Gut-Ermlitz e.V. | Internationale Carl Loewe
Gesellschaft e.V. | Schloss Ostrau e.V. | Schumann-Verein Leipzig e.V. |
Mösthinsdorfer Heimatverein e.V. | Ev. Kirchgemeinde Naumburg
| Ev. Kirchgemeinde Eisleben St. Andreas - Nikolai - Petri |
Weißenfelder Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V.

MEDIENPARTNER

TV Halle Fernsehgesellschaft mbH

VERANSTALTER

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN

